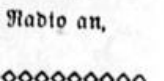


[illegible]

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

62. Jahrgang

Natürlich liegt die Situation nicht so roth an, wie sie etwa nach der Aukthung, als dieser Möglichkeiten trachten könnte. Es ist ganz sicher, daß das amtliche Reich seine bisherige Einstellung nicht von heute auf morgen ändern, ja, daß es auch in Straßburg wieder das grobe schick seiner mutwilligen und prinzipiellen Forderungen aussprechen wird. Aber nach den unmittelbaren Erfahrungen die die englischen Staatsmänner in der Zivilisirung der wichtigsten europäischen Stationen haben machen können, wird die französische Position nicht mehr so ganz einfach zu leiden sein wie bisher.



Kleine Chronik.

An zuständiger italienischer Stelle wird berichtet, daß Italien für die Zusammenkunft in Stresa weder einen Plan noch ein Memorandum über feste Vorschläge in Paris und London habe überreichen lassen.

Der Kaiser von Mandchukuo traf am Samstagmorgen an Bord des japanischen Zerstörers Hihei im Hafen von Yokohama ein und begab sich anschließend im Sonderzug nach Tokio, wo er seinen feierlichen Einzug hielt. Der Kaiser von Japan veranstaltete ihm zu Ehren ein Festessen, auf dem die beiden Kaiser Trinksprüche wechselten.

Im brasilianischen Staat Para kam es im Zusammenhang mit innerpolitischen Auseinandersetzungen zu einem Angriff der Anhänger des Interuentors auf die Abgeordneten der Mehrheit des Staatsparlaments. Dabei wurden drei Abgeordnete schwer verletzt, während 30 weitere Personen leichtere Verletzungen davontrugen.

Mittelbarer Nähe Stresa, wenn auch auf schweizerischem Boden, getagt. Es war in Locarno. Just am 61. Geburtstag Sir Austen Chamberlains, am 16. Oktober 1925, wurde der Locarnopakt geboren; ein prophetisches Wort des englischen Staatsmannes aus jenen Tagen sei heute hervorgeholt, so wenig der größte Teil der damaligen „Erkenntnisse“ auch verdient, in das Buch der Geschichte eingetragen zu werden. Er sagte: „Wir werden in Zukunft die Deutschen nötig gebrauchen!“ Wenn irgend etwas stimmt, so ist es dieser Ausspruch. Mag nun die Drinachtkonferenz in Stresa ausgehen wie sie will: man wird nicht an einer „Konkultation“ mit Deutschland vorbeikommen. Stimmen aus London wissen davon, daß MacDonald nicht zum Lago Maggiore fahren wird, um sich des herrlichen Frühling der Viola Bella zu erfreuen, sondern daß er sich darauf vorbereite, im Anschluß an Stresa einer weiteren Konferenz beizuwohnen, zu der man Deutschland heranziehen möchte.

Vielleicht denkt man dabei an einen Vorgang, der damals in Locarno viel beachtet wurde: es war, als Mussolini wie ein „deus ex machina“ am letzten Tage der Konferenz persönlich erschien, um seine Unterschrift zu leisten. Der Duce wird ja heute sowie mit einiger Bestimmtheit von Anfang bis zu Ende anwesend sein; vielleicht aber sieht man sich veranlaßt, diesmal die Anwesenheit deutscher Vertreter als notwendig und unerlässlich zu bezeichnen?

Beflaggung aller Staatsgebäude.

Eine Anordnung des Führers zu Ehren Ludendorffs.

DNB Berlin, 8. April. Der Führer und Reichszugler hat folgenden Befehl erlassen: Morgen, am 9. April, feiert General Ludendorff seinen 70. Geburtstag. Mit den Gefühlen tiefer Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk aus diesem Anlaß der unvergesslichen Leistungen seines größten Feldherrn im Weltkriege. Unter dem Eindruck dieser Empfindung nationaler Dankeschuld befehle ich daher für den 9. April die Beflaggung aller Staatsgebäude. gez. Adolf Hitler.

Die Organisation im Spartakusbewegung.

Berlin, 7. April. Der Deutsche Spartakus- und Arbeiterbund hatte seine Mitgliederversammlung zu der alljährlich stattfindenden Verbandssammlung in Berlin eingeladen. Die Versammlung beschloß eine Änderung der Satzungen, mit der eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Spartakus-Organisationswesens erreicht ist. Bedeutet sie doch vor allem, daß der Deutsche Spartakus- und Arbeiterbund gleichzeitig als die zuständige Fachgruppe „Spartakus“ innerhalb der Reichsgruppe 4 „Arbeiter“ und damit innerhalb des Gesamtverbandes des Aufbaues der gewerblichen Wirtschaft anerkannt worden ist.

In einer Ansprache führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht u. a. aus: Die Umstellung beim Spartakusbewegung hat zur Folge, daß auch die bei den regionalen Verbänden bisher zurückgestellten Reformen jetzt in Angriff genommen werden können. Das Ziel hierbei muß sein, auch diese Verbände als künftige beständige Untergruppen der Spartakus-Verbandsvertretung in die Wirtschaftsorganisation einzubeziehen und ihre Verfassung so zu gestalten, daß sie eigene Ausnahmen wirkungsvoll unter Führung des Staates in eigener, den Aufsichtsinstanzen und den Spartakus verantwortlicher Selbstverwaltung mehr denn je ihre vollen Kräfte der Förderung des Spartakusbewegens widmen können.

Wenn er die Gewißheit habe, daß sich die Tätigkeit der Spartakus- und Arbeiterverbände in diesem Rahmen bewegen wird, werde er gern von Möglichkeiten Gebrauch machen, die Selbstverwaltung mehr und mehr bei der Erfüllung von Aufgaben heranzuziehen, die derzeit noch allein von staatlichen Aufsichtsinstanzen wahrgenommen werden müssen. Die Spartakus-Organisation ist geschaffen worden mit dem Ziel, die Spartakus zu fördern. In der Vergangenheit lagen ihr große Aufgaben ob, die Zukunft wird sie vor noch größere Aufgaben stellen. Der Reichsbankpräsident denkt dabei insbesondere an die Durchführung des Kreditreformgesetzes und an die Verwirklichung der in ihm gestellten Ziele.

Der französische Ministerrat.

Entlassung der ausgebildeten Soldaten erst am 14. Juli.

DNB Paris, 7. April. Der Ministerrat hat am Samstag von 10 Uhr bis 13 Uhr 15 getagt. Außenminister Laval gab einen ausführlichen Bericht über die schwebenden internationalen Verhandlungen.

Für Morgen ist ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der den Fragen gewidmet sein wird, die Gegenstand der Zusammenkunft in Stresa und der Sitzung des Völkerbundes sind.

Die Regierung hat ferner beschlossen, das Kontingent von etwa 60 000 Mann, das am 13. April, zur Entlassung kommen mußte, solange unter den Fahnen zu behalten, bis die Ausbildung der im April einzustellenden Rekruten ausreichend fortgeschritten sein wird. Die Entlassung des zurückbehaltenen Kontingents, das zur Bewachung der Grenze und für die Verteidigungsorganisation Frankreichs verwendet werden wird, soll spätestens am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, erfolgen.

Der Tag des NSDFB. (Stahlhelm) in Dortmund.

Bundesführer Seldte begrüßt die wiedergewonnene Wehrhoheit.

Am Sonntag stand die Stadt Dortmund zum Abschluß des Gaudetags des NSDFB. (Stahlhelm) ganz im Zeichen der feldgrauen Uniform, der alten Reichskriegsfahnen und der Bundesfahnen der Frontkämpfer. Von allen Richtungen her trafen schon in den frühen Morgenstunden durch Sonderzüge und Lastkraftwagen viele Tausende auswärtiger Kameraden ein. Besonders stark vertreten waren die Gaue Niederrhein, Berg und Nordsee. Voran die Musikkapellen, marschierten die endlosen Ränge durch die Stadt und nahmen dann auf dem Hansplatz Aufstellung. Dem Landesführer Westfalen, Oberst a. D. Schmidt (Gerne) konnten 785 geweihte, 32 ungeweihte Fahnen und mehr als 36 000 Mann gemeldet werden. Der dichte Wald von Fahnen voran, marschierten dann die grauen Kolonnen durch die Stadt, an Bundesführer Franz Seldte vorbei, der vor dem Stadtheater den fast zwei Stunden währenden Vorbeimarsch abnahm. Das Ziel des Marsches war die Kampfabahn Rote Erde, die bald überfüllt war. Mehr als 40 000 Menschen waren dort zusammengekommen. Viele Schreie der Wehrmacht und der Wehrhoheit waren bei der Feierstunde anzuhören. Der Landesführer Westfalen, Oberst a. D. Schmidt, begrüßte den Bundesführer Seldte. Dieser führte dann u. a. aus:

„Als der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, im Jahre 1918 seine damals verachtete Forderung nach innerer und äußerer Wehrhoheit, nach der Wehrhoheit als Voraussetzung eines starken, geachteten Volkes, nach einer auf der allgemeinen Dienstpflicht beruhenden Armee aufstellte, erhob er

zugleich die schwarz-weiß-rote Fahne aus dem Schmutz. Über weil das Vaterland in Wunden lag und seine Ehre geschändet war, trugen wir an unseren Fahnen Trauerflore zur steten Erinnerung an die uns angetane Schmach.

Unsere Ehre und Freiheit ist wieder hergestellt und darum habe ich befohlen, daß die bisher an unseren Fahnen getragenen Trauerflore fallen sollen.“

Hierauf gab der Bundesführer den Befehl, von den über 800 auf der Kampfabahn angetretenen Fahnen die Trauerflore zu entfernen. Eine Anzahl neuer Fahnen wehte er mit dem alten Kampfspruch des Bundes: „Nur auf den Opfern und den Wehrhaften beruht die Sieg.“

Nach diesem feierlichen Akt führte der Bundesführer u. a. weiter aus: „Wir haben nach dem Zusammenbruch die aktivistische Seite des Frontkämpferbundes zum Kampf um die Ziele der Kameradschaft und der Wehrhoheit gesammelt. Der Führer hat uns ein positives, vorwärtsweisendes Ziel gesteckt, und dafür legen wir mit Freude unsere ganze Kraft ein, um unsere Erfahrungen an die Jugend weiterzugeben. Denn wir fühlen uns noch kräftig zur Tat am Neuaufbau des Reiches. Wir gehören nicht zum alten Eisen, sondern zur Kameradschaft der Nation. Und darum hoffen und vertrauen wir auch, daß der Führer, dem wir uns ohne Rücksicht auf Konjunktur mit aller Leistung und allem Leistungswillen auf Tod und Leben verschrieben haben, uns in unserem Frontabschnitt eine Aufgabe zuweisen wird.“

Jubelnder Beifall folgte der Rede des Bundesführers. In Ruhe und Ordnung vollzog sich dann der Abmarsch der 40 000 zu ihren Standquartieren.

Völlige Ruhe für Eden.

Erkrankung des Vordiegelebewahrs.

DNB London, 8. April. Lordiegelebewahr Eden ist Sonntagnachmittag unter Hinzuziehung eines Spezialisten ärztlich untersucht worden. Über den Befund wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Danach leidet Eden an einer Leberentzündung des Herzens. Zum Teil wird sie auf den letzten, durch härmische Wetter sehr anstrengend gewordenen Teil seiner Luftreise zurückgeführt. Die Ärzte haben es als notwendig bezeichnet, daß Eden sich für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe auferlegt.

Vordiegelebewahr Eden wird, wie amtlich mitgeteilt wird, infolge seiner Erkrankung an der Sonderreise des Kabinetts am heutigen Montag nicht teilnehmen können. Ebenso ist er außerstande, den Staatssekretär des Äußeren Simon zu der auf Donnerstag festgesetzten Konferenz in Stresa zu begleiten.

Am Samstag hatte Eden, wie bereits gemeldet, unformelle Besprechungen mit Sir John Simon und dem ständigen Unterstaatssekretär des Äußeren, Sir Robert Sanjivart, über das Ergebnis seiner Gespräche in Moskau, Warschau und Prag.

Alarmrede Denains.

DNB Paris, 7. April. Der Luftfahrtminister General Denain, der fast seinen Tag verbracht hat, ohne eine alarmierende Rede zu halten, sprach am Samstag auf dem Jahresbankett der Vereinigung französischer Reserveoffiziere des Luftheeres. Er erklärte u. a.: „Wir durchleben gefährliche Stunden. Die Verteidigung der Luft verlangt, daß wir uns ihr mit dem Aufgebot aller Kräfte widmen. Ich bemühe mich, mit dem Aufbau unserer Luftflotte. Unsere Reserveoffiziere müssen eine viel weiterreichende Durch- und Ausbildung erhalten. Bereits im Laufe dieses Jahres werde ich sie an den Manövern teilnehmen lassen.“

Die 1936 gekellnasspflichtigen Luftfahrerkreise werden bereits in diesem Jahre herangezogen werden. Der Minister betonte weiter, daß die Gader der Luftflotte durch ganz junge Kräfte gebildet werden sollen. Man müsse, so führte er zum Schluß aus, auf die Gefahr eines Angriffs zur Luft und zu Lande sich bereit machen. Man solle nicht kritisieren sondern alle Vorfahrungen treffen.

„Graf Zeppelin“ erste Amerikafahrt 1935

DNB Friedrichshafen, 8. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist unter Führung von Kapitän von Schiller bei Regenwetter zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro gestartet. Am Bord befinden sich 16 Passagiere wovon vier bis nach Pernambuco und 12 bis nach Rio de Janeiro reisen. Unter den Passagieren befinden sich der Großindustrielle Dr. Edmund Stinnes, Panier Baron von Schröder, Hamburg und der Luftfahrerkapitän August Hans aus Schramberg. Auf dieser Fahrt werden außerdem noch befördert 120 Kilo Post und 600 Kilo Fracht, darunter befindet sich eine Sendung von 50 indischen Affen für ein Institut nach Rio de Janeiro.

DNB Hamburg, 7. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat, nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte, um 19.30 Uhr den marokkanischen Hafen Agadir, 120 Kilometer nordöstlich von Casablanca, passiert. Seine Geschwindigkeit betrug 144 Kilometer die Stunde.

Holland. Verkehrsflugzeug verunglückt.

Sechs Tote.

DNB Berlin, 7. April. Gestern nachmittag verunglückte das planmäßige holländische Verkehrsflugzeug der Streda Prag - Amsterdam gegen 15 Uhr durch unfehlige Bodenberührung bei Brilon in der Nähe von Kassel. Die vierköpfige Besatzung und die beiden Fahrgäste kamen ums Leben.

Die in Holland erst spät bekannt gewordene Nachricht von der schweren Katastrophe, von der gestern nachmittag das holländische Verkehrsflugzeug „Leeuw“ auf der Strecke Halle - Leipzig - Essen betroffen wurde, hat in hiesigen Luftverkehrskreisen, insbesondere nach dem Amsterdamer Flughafen Schiphol, große Bestürzung hervorgerufen. Man weiß darauf hin, daß sich das Unglück auf der erst dieser Tage neu eröffneten Luftverkehrslinie Amsterdam - Prag ereignet und daß sich sowohl die ungelungenen Piloten wie das zerstörte Flugzeug längere Zeit auf anderen Strecken durchaus bewährt hätten. Die Direktion der Luftverkehrs-gesellschaft gibt bekannt, daß die sechs ums Leben gekommenen Insassen, die vierköpfige Besatzung, die Flugzeugführer Soer und Prillewijk, der Vordrumsen van der Klein und der Vordrumsen Wilm, sowie zwei Flug-gäste sind. Bei den letzteren dürfte es sich um einen Sohn des Bürgermeisters von Amsterdam, de Flugt sowie um das in Arnheim wohnende Verwaltungsratsmitglied des holländisch-deutschen Kunstseidenkonzerns Afa, Briel, handeln.

Vatikan und Weltmission.

Rom, 8. April. Pius XI. empfing den durch seine Tätigkeit für die Mission bekannten, hochverdienenden Präsidenten des deutschen Zweiges des Päpstlichen Werkes der Hl. Kindheit Herrn Alois Oster (Nachen) in längerer Privataudienz, in deren Verlauf sich der Hl. Vater über den Fortgang und die Ergebnisse des Werkes in Deutschland erkundigte. Der Statthalter Christi äußerte mehrmals seine Genugtuung darüber, daß unsere katholischen deutschen Kinder immer noch, wie seit Jahren, an der Spitze marschieren, und spendete der deutschen Zentrale in Nachen, allen Leitern und Mitarbeitern seinen Segen, der für alle Beteiligten neuer Antrieb und neue Aufmunterung sein soll bei dem Gedanken, daß der Missionspapst ihren Eifer und nie ermüdende Tätigkeit verfolgt.

Auch Kardinalstaatssekretär Facelli, der Protektor des Päpstlichen Werkes der Hl. Kindheit, bedeutete Präsident Oster seine lebhafteste Anteilnahme an dem bei den deutschen Mitgliedern zum Ausdruck kommenden Missionsstolz und ihre Glaubensstärke. Die Hochachtung der höchsten kirchlichen Stellen für unsere wachsende deutsche Missionsjugend ist für sie eine wohlverdiente Auszeichnung.

Soziale Tat eines Hamburger Großbetriebes.

Auch Arbeiter im Monatslohn.

DNB Hamburg, 7. April. Auf einer Kundgebung zur Frauenratswahl in den Hamburger Elektrizitätswerken teilte der Betriebsführer Staatsrat Ott mit, daß die Arbeiter der H&M ab 1. Mai d. J. ebenso wie die Angestellten ihren Lohn monatlich ausbezahlt bekommen würden, so daß sie in Zukunft keinerlei Ausfälle infolge Krankheit oder sonstiger Umstände mehr zu befürchten hätten. Ebenso sollte auch die Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen. Diese wichtige sozialpolitische Neuordnung bedeutet einen weiteren großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur sozialen Tat eines Betriebes, und Arbeitskameradschaft, die keinerlei Vorrechte einer bestimmten Kategorie von Arbeitnehmern mehr kennt.

Sinrichtung in Raumburg.

DNB Raumburg, 7. April. Gestern früh um 6 Uhr ist in Raumburg der 24-jährige Herbert Späthe hingerichtet worden, der wegen Ermordung der Hausangestellten Magdalena Danke in Wahlen bei Ranna vom Schwurgericht in Raumburg zum Tode verurteilt worden war.

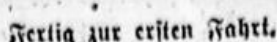
Verantwortlich für den Inhalt: Geschäftsführer Rüdiger (Hess). - Für Anzeigen: Rüdiger (Hess). - Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. - D. A. III. 35. 9649. - Anzeigenpreis: eine Seite 10 Pfennig, zwei Seiten 20 Pfennig, wenn Rückporto beiliegt. - Der Zeit ist Preisliste Nr. 8 beiliegend.

Eine nasse Angelegenheit am Rhein.

gegründet, und wie überall, so wuchsen auch wieder am Ruffe des Neujahr-Abendvereins die Fäden und Wimpel über den deutlichsten der Ströme. In einer Ansprache wies Dr. Flecken auf den Geist hin, der die Wasserpostler beleben müsse und sprach die Hoffnung aus, daß der Neujahr-Abendverein auch in diesem Jahre wieder erfolgreich sein möge. Dann nahm er die feierliche Verpflichtung der Kommunionsschwärze vor.



In Abständen von drei Minuten starteten die Boote zur ersten kurzen Fahrt bis hinter die Brücke und wieder zurück. Das vorgelegene Programm ging aber planmäßig vonstatten. Eingangs begrüßte der Führer des Vereins, Dr. Flecken, in einer kurzen Ansprache die Gäste und Kameraderen. Er betonte, daß gerade der Rudersport es sei, der dem Körper neben der Erholung eine straffe, selbstbewußte Energie aneignet und den Charakter formt. Er ermahnte weiterhin seine Kameraderen an die harte harte Arbeit und verlangte, es für das Rudersjahr 1935 an dem gewohnten Eifer nicht fehlen zu lassen. Weiterhin verlas er die Nennungsliste — Trüde, Herbert, Jabel, Josef, Vogt, Paul, Otten, Eduard, St. Heinrich Ludwig — die dem Verein im vorigen Jahre so schöne Siege heimgebracht und die heimatischen Farben zum Anfechten verhelfen hatte. Er erwähnte noch, daß gerade die Nennungsliste durch ihr besonderes hartes Training den übrigen Kameraderen ein leuchtendes und anspornendes Vorbild sein solle. Zum Schluß gab er nochmals seiner Freude Ausdruck über die allgemeine Begeisterung und den Eifer, mit dem seine Kameraderen an dem Aufsatze der Ruderausfahrt teilnahmen, was ein erfolgreiches Jahr erhoffen lasse. Nun verdrängte er die fünf Leinwandmann durch Handschlag zur strengen Pflichtenübernahme. Auf das Kommando des Führers des deutschen Rudersports, Präsident Pauli, Berlin, wurden die Flaggen gehißt. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach über den Reichssender zu den deutschen Kameraderen und machte sie auf die Wünsche als Erzieher der deutschen Jugend aufmerksam. Nach dem Deutschland- und Gott-Weiß-Lied gab er dann den Startschuß zum Dauerrudern. Zehn Boote mit den neuen Farben starteten durch das bewegte Wasser. Die Reiher Kameraderen legten in kräftigen Zügen die 10 Km. zurück. Als Zielsetzung besonders in Anbetracht des schlechten Wetters.



Jahreshauptversammlung des Neuzer Grenadierkorps.

gewählt. Beide nahmen die Zuchtmann-
Ein Gartenfest wird am 2. Juni mit Angehörigen ab-
gehalten. Die nötigen Vorbereitungen wurden Major B. L.
übertragen. Ferner wurde beschlossen, beim nächsten Winter-
fest einen Taufprediger anzulegen. Dann erhielt der Ge-
berst das Wort. Er dankte zunächst für die freundliche Ge-
ladung und die stürmische Begrüßung und teilte dann mit,
daß die Parade voraussichtlich in diesem Jahre nicht um
11 Uhr, sondern bereits um 11.30 Uhr stattfinden solle. Die Teil-
teilung fand begeisterten Beifall. Darauf meldete sich ein
Mann mehr zu Wort. Der Vorsteher brachte ein Hoch auf
das Schützenfest 1935 aus. Damit war die in allen Teilen
schon verlaufene Generalversammlung zu Ende. Zum Schluß
brachte der Vereinsführer noch ein dreifaches „Gloria Deo“
auf unseren Führer aus. Die Stadtkapelle spielte unter Leitung
ihres neuen Dirigenten Müllers, das Deutschlandlied und
Horch-Weisel-Lied.

Österreichischen-Schießen bei den Neußer Scheibenschützen. In den traditionellen Vorzeichen der Neußer Vorortseite gehört auch seit vielen Jahren das Österreichischen der Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft, die sich gestern am Scheibensdamm wieder nach alter Vater Sitte betätigte. Die Siegerliste, die immer wieder die alten Namen der erfolgreichen Neußer Schützen aufweist, sieht dieses Mal so aus: 1. Aug. Blaten, 2. Paul Junfer, 3. Toni Mühs, 4. Adolf Weder, 5. Josef Dillen, 6. Josef Raab, 7. Fritz Grolms, 8. Martin Koppers, 9. Klaus Hühlinger, 10. Michael Krennefeld, 11. Willi Rehr, 12. August Klein, 13. Andreas Braun, 14. Hans Reinhart, 15. Goswin Büsges, 16. Dr. C. Vonnos, 17. Matthias Marx, 18. Ferd. Wimmer, 19. Hans Zann, 20. Heinrich Königshofen. Anschließend wurden die Vecher für die erfolgreichen Schützen aus dem Winterhillschießen überreicht, deren Namen wir bereits nannten.

Seltene Gäste in der Neuzer Badeanstalt.

Die Hecker Schwimmer im Dienste der Winterhilfe

Solche Gäste, wie gestern, hat unsere sonst schon allerhand gewohnte Badanstalt im Hindenburgplatz bestimmt und nicht gehabt, das darf man sagen, wenn man vornehmlich, daß im Laufe der Veranstaltung die gestern vom Neukaiser Schwimmverein zum Festen der Winterhilfe durchgeführte wurde, Löwen und Affen und Schlangen und feurige Kasse so gut abgerichtet vergeführt wurden, daß sie selbst wiederholt in das Wasser gingen und sich dort in ihre Bestandteile auflösten.

Aber auch sonst war allerlei los: entseffelte Schwimmsunde kann man es wohl nennen, und wo sonst die strengs sportliche Disziplin regiert, waren alle Bande gelöst, und zwar schien das allen Theilnehmern besondere Freude zu machen. Zwei nicht nur für die sehr zahlreichen Zuschauer fröhlich Stunden vergangen im Fluge.

Zunächst wurde eine wirtlich hohe Schule zu Wasser und zu Lande geritten, und Roß und Reiter zeigten auf dem sehr schwierigen „Gelände“ allerlei Künste, die, wie alles an diesem Nachmittag, im Wasser endeten. Zwischenburch zeigten die Mädchen des N.W. ein Hindernißschwimmen

bei dem sich allerdings einige Hindernisse als wirklich unüberwindlich herausstellten. Dann stieg ein Herausforderungskampf der Väter gegen die Söhne; wenn wir recht gesehen haben, war diese Bezeichnung ein glatter Betrug, oder aber die Söhne und Väter des NSD, die gestern auftraten, sind alle „Schwarzarbeiter“, eine Feststellung, die wir den Jünglingen allerdings gerne zur Klärung überlassen. Summa summarum ging dieser Kampf unentschieden aus, so daß die beiden Parteien sich das „silberne Graubrot“ teilen mußten. Auch die dazugehörige Mithrasfeier, auf neuhäufig „Blut“ genannt, verlief geglückterweise der Teilung. Der Kampf bestand aus einem Hindernislauf, einem Wasserballspiel und einem Springen. Der amtierende Schiedsrichter brauchte von den mitgebrachten Waffen, Gummistöcke und Revolver, keinen Gebrauch zu machen. Seine voluminöse Leiblichkeit sicherte ihm genügend Respekt. Nach lustigen Intermezzen der Clowns und der „Kunstspringer“ schnappte die Reuther Schwimmjugend noch vom Wasser aus nach bekannten Rezepten nach Wurst, und eine lustige Instruktion, die natürlich ebenfalls im Wasser endigte, leitete zu einer riesigen Wasserparade mit den allerlei wilden Tieren über. Fische an den Drahtseilen und Gorillas gewaltige Kletterkünste an den Drahtseilen, an den sonst die schwimmfähige Jugend das Schwimmen beigebracht bekommt, stellten sich brillierende Bestien der Pyramide, und sie alle sprangen auf das Gesicht ihres Herrn und Meisters, von feurigen Rossen und Reitern begleitet, in die Fluten.

Die auf dem Programm angelegten „Torpedoboote in voller Fahrt“ schienen infolge Maschinenbedarfs von der Karte gestrichen zu sein; jedenfalls waren sie nicht sichtbar, als der Zirkusdirektor die Veranstaltung mit einem Dank an die Erschienenen abließ.

Einleitend hatte der Vereinsführer Reiner Hoffmann seiner Freude über das abendliche auserwählte Haus Ausdruck gegeben und die Gäste begrüßt; die Verwaltung gab ihrem Interesse durch die Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Gntner, Polizeidirektor Kapitän Hübner, an sonstigen Ehrengästen begrüßte er noch Sturmführer Speemann. Auch der Baubeamt und ihrem Personal die sich unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hatten, galt der Dank des Vereinsführers.

Die Kapelle der HJ. „Blut“ zu dem frühlichen Nachmittag entsprechende Weisen.

Franz Peter Ritten bei den Heimatfreunden. An dem nächsten Vortragabend wird Franz Peter Ritten aus Eilen bei den Heimatfreunden willkommen sein. Der Dichter liest in der „Erlösung“ Gedichte und Gedichte, eine Auswahl von Gedichten und Liedern, Balladen, Legenden und Sprüchen aus seinem reichen Schaffen.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuf finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem 10. 4., nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr im Kindergarten, Dorfstraße, von 4-5.30 Uhr in der Martin-Luther-Schule. 4. Bezirk am Dienstag, 9. 4., nachmittags von 3-4.30 Uhr im Vereinshaus Bergheimer Straße, sowie am Donnerstag, 11. 4., nachmittags von 3-4 Uhr im Meertal, Bau 24, sowie in Weichen 4.15 Uhr in der Schule in Weichen. 5. Bezirk am Freitag, dem 12. 4., nachmittags von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im Hofstraßeamt; Freitag nachmittags von 3-5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk in der Hofstraße (Anno) Schule; für den 4. (Freilöcher) Bezirk im Vereinshaus Bergheimer Straße.

Die städtische Handelsschule in Neuf bietet für strebsame Knaben vom 14. Lebensjahre ab eine günstige Gelegenheit zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Der Lehrgang dauert zwei Jahre und nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Schüler das Zeugnis der mittleren Reife. Neuanmeldungen können noch im Laufe der Osterferien im Schulgebäude Jostenallee 49/51 Zimmer 16 in der Zeit von 11 bis 13 Uhr erfolgen.

Die deutsche Kollingsfamilie verlegt ihre auf heute abend angelegte Generalversammlung wegen der zur gleichen Zeit stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf Montag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Spenden des Maschinenbaues zum Winterhilfsfest. Eine besondere Werbung unter den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat als Ergebnis insgesamt RM. 1440.000.— für die Sammelstellen des Winterhilfswerks ergeben.

Ein dreifacher Einbruch. Samstag nachmittag wurde in eine Leihbibliothek in der Erststraße eingebrochen. Der Dieb öffnete die Tür gewaltsam und stahl die Vordachse und einen Photoapparat.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Novesia“. Gestern fand im Vereinslokal „Hohenallern“ unter Leitung des Vereinsführers Nowak, die ausbeachtete Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr seine Bauarbeit dem deutschen Volkstisch zuwandte. Mehrere Male trat er mit Erfolg bei Festlichkeiten befreundeter Vereine auf. Die „Novesia“ ließ sich nicht nehmen, da wo die Allgemeinheit zu gemeinsamen Auftritten rief (Totenehrung, Ehrenfriedhof, weiche) die Sängerchor zur Mitwirkung aufzurufen. Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht verkannt werden, daß der Verein unter der wirtschaftlichen Lage gelitten hat, mancher treuer Sangesbruder wurde erwerbslos oder konnte wegen seiner Arbeitslage die Proben nicht mehr besuchen wie in früherer Zeit. Trotzdem zeigte der Kassenericht, daß der Verein auf guter Grundlage steht. Die Versammlung gab sich aus dem Jahr 1895 stammende Satzung auf. Mit der Aufforderung, am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, vollständig zu gemeinsamer Gesang zu erscheinen, schloß der Vereinsführer die Hauptversammlung.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerkennende Worte, wobei er darauf hinwies, daß Herr Sand in allen Streitfällen, die er geprüft habe, hundertprozentig richtig entschieden habe. Der Oberbürgermeister wies auf den entsetzenden Neuf-Wildpark hin und darauf, daß die Stadt einen Stadtförster

einstellt habe. Ein von ihm bekanntgegebener Streckenbericht zeigt, daß auch in unserer Heimat allerlei Geheir sich herumtreibt, das dem Jäger vor die Füße kommen kann. Es wurde da u. a. genannt (aus einem Revier von fast 3.500 Morgen): 317 Hagen, 1253 Kaninchen, 1 Fuchs, 1 Dachs, 46 Marder, 96 Wiesel, 420 Feldhühner, 282 Rebhühner, 19 Sperber, 1 guter Vof, 2 geringe Wölfe, dann 124 Eichelhäher, schließlich noch — 30 Hunde und 133 Katzen!!! Bleibt noch die unerfreuliche und auffallende Tatsache zu erwähnen, daß in diesem Revier 30 Wölfe die ihrem „Handwerk“ nachgehen, bevor sie erwischt wurden. Wie der Kreisjägermeister mitteilte, hat der Bezirksverein Grevenbroich seinen Kassenbeitrag von rund 50 Mark dem Bezirksverein Grevenbroich-Neuf zur Verfügung gestellt, der ihn zu Prämien für Wildererbepflanzung verwenden soll. Zur Stärkung der Klasse soll eine freiwillige Umlage dienen. Abschlußpläne und Anträge sind für die nächsten drei Jahre einzureichen.

Herr Louis Meller machte einige längere Ausführungen über die Rechte und Pflichten eines weidgerechten Jägers und sprach von einem unentbehrlichen, guten und brauchbaren Hund, von Prüfungen und Suchen. Zum Schluß brachte der Kreisjägermeister noch die Anstellung von drei Berufs-Jägern zur Kenntnis, die demnach im Kreis ihre Tätigkeit aufnehmen sollen. Eins ihrer Gebiete soll sich in der Gegend des Wäldchenbüsches erstrecken, das andere in der Gegend des Wäldchenbüsches, das dritte in der Gegend des Wäldchenbüsches. Mehrere Jagdreviere sind zu log. Hegeringen zusammengefaßt, deren Führer bestimmt sind, die wechselseitigen Belange gegenseitig auszuwägen haben.

Die Neuf-er Angel-Sportler tagten. Der Angel-Sportverein Neuf hielt am Samstag im Furthhof eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer F. v. a. geleitet wurde. Er gab eingangs von einem Rundschreiben Kenntnis, nachdem ab 1. April des kommenden Jahres ein Sportfischereipark für das ganze Reich eingeführt werde. Der Stellvertreter des Vereinsführers, Ortsgruppen-

Leiter des Vereins, der 160 Mitglieder hat, sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten.

Die beiden gewählten Liebespaare waren den bewährten Kräften zugeteilt: Das mehr lyrisch-gefühlvolle Jüngere von Herr Heinrich Almeroth, das buffoneske der unverwundlichen Trude Adam und dem hier noch wenig herausgekommen aber gelunglich, dichterisch wie tänzerisch vortrefflich absteigenden Victor Wark. Von den übrigen Mitwirkenden dort aber seien genannt: Selma Wattle, die sogar in zweifacher Gestalt sich zeigen mußte und besonders köstlich als italienische Schen-

ken Zeit stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf Montag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Spenden des Maschinenbaues zum Winterhilfsfest. Eine besondere Werbung unter den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat als Ergebnis insgesamt RM. 1440.000.— für die Sammelstellen des Winterhilfswerks ergeben.

Ein dreifacher Einbruch. Samstag nachmittag wurde in eine Leihbibliothek in der Erststraße eingebrochen. Der Dieb öffnete die Tür gewaltsam und stahl die Vordachse und einen Photoapparat.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Novesia“. Gestern fand im Vereinslokal „Hohenallern“ unter Leitung des Vereinsführers Nowak, die ausbeachtete Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr seine Bauarbeit dem deutschen Volkstisch zuwandte. Mehrere Male trat er mit Erfolg bei Festlichkeiten befreundeter Vereine auf. Die „Novesia“ ließ sich nicht nehmen, da wo die Allgemeinheit zu gemeinsamen Auftritten rief (Totenehrung, Ehrenfriedhof, weiche) die Sängerchor zur Mitwirkung aufzurufen. Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht verkannt werden, daß der Verein unter der wirtschaftlichen Lage gelitten hat, mancher treuer Sangesbruder wurde erwerbslos oder konnte wegen seiner Arbeitslage die Proben nicht mehr besuchen wie in früherer Zeit. Trotzdem zeigte der Kassenericht, daß der Verein auf guter Grundlage steht. Die Versammlung gab sich aus dem Jahr 1895 stammende Satzung auf. Mit der Aufforderung, am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, vollständig zu gemeinsamer Gesang zu erscheinen, schloß der Vereinsführer die Hauptversammlung.

Heute spricht Gauleiter Bangert. Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf der Neuen Rennbahn.

Heute abend um 19.30 Uhr wird sich das gesamte schaffende Volk an der Tribüne der Neuen Rennbahn versammeln, um aus dem Munde des Gauleiters H. Bangert zu erfahren, wie wichtig die Vertrauensratswahl für die Betriebe und das ganze deutsche Volk ist.

Der Appell des Gauleiters an die Betriebsführer, Vertrauensratsmitglieder und Gefolgschaftsmitglieder soll zu weiteren guten Zusammenarbeit auffordern. Jeder Betriebsführer und alle schaffenden Menschen leben aus der deutschen Wirtschaft, und alle sind deshalb zu einer großen wirtschaftlichen Gemeinschaft vereint. Jeder ist ein Rad in diesem großen Räderwerk, und es greift eins ins andere. Alle müssen deshalb auch die Anregungen des Gauleiters hören, um zu verstehen, in welcher gewaltigen Ringe sich das gesamte schaffende deutsche Volk befindet. Es darf kein Mitglied der Deutschen Arbeitsfront fehlen; alle Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften 1-18 werden aufgefordert, an der Kundgebung teilzunehmen.

Die Betriebsführer nehmen mit den Gefolgschaften geschlossen teil. Selbst die noch erwerbslosen Volksgenossen müssen an dieser Kundgebung teilnehmen. Unkosten entstehen ihnen nicht, da für sie der Eintritt frei ist.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerkennende Worte, wobei er darauf hinwies, daß Herr Sand in allen Streitfällen, die er geprüft habe, hundertprozentig richtig entschieden habe. Der Oberbürgermeister wies auf den entsetzenden Neuf-Wildpark hin und darauf, daß die Stadt einen Stadtförster

einstellt habe. Ein von ihm bekanntgegebener Streckenbericht zeigt, daß auch in unserer Heimat allerlei Geheir sich herumtreibt, das dem Jäger vor die Füße kommen kann. Es wurde da u. a. genannt (aus einem Revier von fast 3.500 Morgen): 317 Hagen, 1253 Kaninchen, 1 Fuchs, 1 Dachs, 46 Marder, 96 Wiesel, 420 Feldhühner, 282 Rebhühner, 19 Sperber, 1 guter Vof, 2 geringe Wölfe, dann 124 Eichelhäher, schließlich noch — 30 Hunde und 133 Katzen!!! Bleibt noch die unerfreuliche und auffallende Tatsache zu erwähnen, daß in diesem Revier 30 Wölfe die ihrem „Handwerk“ nachgehen, bevor sie erwischt wurden. Wie der Kreisjägermeister mitteilte, hat der Bezirksverein Grevenbroich seinen Kassenbeitrag von rund 50 Mark dem Bezirksverein Grevenbroich-Neuf zur Verfügung gestellt, der ihn zu Prämien für Wildererbepflanzung verwenden soll. Zur Stärkung der Klasse soll eine freiwillige Umlage dienen. Abschlußpläne und Anträge sind für die nächsten drei Jahre einzureichen.

Herr Louis Meller machte einige längere Ausführungen über die Rechte und Pflichten eines weidgerechten Jägers und sprach von einem unentbehrlichen, guten und brauchbaren Hund, von Prüfungen und Suchen. Zum Schluß brachte der Kreisjägermeister noch die Anstellung von drei Berufs-Jägern zur Kenntnis, die demnach im Kreis ihre Tätigkeit aufnehmen sollen. Eins ihrer Gebiete soll sich in der Gegend des Wäldchenbüsches erstrecken, das andere in der Gegend des Wäldchenbüsches, das dritte in der Gegend des Wäldchenbüsches. Mehrere Jagdreviere sind zu log. Hegeringen zusammengefaßt, deren Führer bestimmt sind, die wechselseitigen Belange gegenseitig auszuwägen haben.

Die Neuf-er Angel-Sportler tagten. Der Angel-Sportverein Neuf hielt am Samstag im Furthhof eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer F. v. a. geleitet wurde. Er gab eingangs von einem Rundschreiben Kenntnis, nachdem ab 1. April des kommenden Jahres ein Sportfischereipark für das ganze Reich eingeführt werde. Der Stellvertreter des Vereinsführers, Ortsgruppen-

Leiter des Vereins, der 160 Mitglieder hat, sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten.

Die beiden gewählten Liebespaare waren den bewährten Kräften zugeteilt: Das mehr lyrisch-gefühlvolle Jüngere von Herr Heinrich Almeroth, das buffoneske der unverwundlichen Trude Adam und dem hier noch wenig herausgekommen aber gelunglich, dichterisch wie tänzerisch vortrefflich absteigenden Victor Wark. Von den übrigen Mitwirkenden dort aber seien genannt: Selma Wattle, die sogar in zweifacher Gestalt sich zeigen mußte und besonders köstlich als italienische Schen-

ken Zeit stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf Montag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Spenden des Maschinenbaues zum Winterhilfsfest. Eine besondere Werbung unter den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat als Ergebnis insgesamt RM. 1440.000.— für die Sammelstellen des Winterhilfswerks ergeben.

Ein dreifacher Einbruch. Samstag nachmittag wurde in eine Leihbibliothek in der Erststraße eingebrochen. Der Dieb öffnete die Tür gewaltsam und stahl die Vordachse und einen Photoapparat.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Novesia“. Gestern fand im Vereinslokal „Hohenallern“ unter Leitung des Vereinsführers Nowak, die ausbeachtete Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr seine Bauarbeit dem deutschen Volkstisch zuwandte. Mehrere Male trat er mit Erfolg bei Festlichkeiten befreundeter Vereine auf. Die „Novesia“ ließ sich nicht nehmen, da wo die Allgemeinheit zu gemeinsamen Auftritten rief (Totenehrung, Ehrenfriedhof, weiche) die Sängerchor zur Mitwirkung aufzurufen. Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht verkannt werden, daß der Verein unter der wirtschaftlichen Lage gelitten hat, mancher treuer Sangesbruder wurde erwerbslos oder konnte wegen seiner Arbeitslage die Proben nicht mehr besuchen wie in früherer Zeit. Trotzdem zeigte der Kassenericht, daß der Verein auf guter Grundlage steht. Die Versammlung gab sich aus dem Jahr 1895 stammende Satzung auf. Mit der Aufforderung, am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, vollständig zu gemeinsamer Gesang zu erscheinen, schloß der Vereinsführer die Hauptversammlung.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerkennende Worte, wobei er darauf hinwies, daß Herr Sand in allen Streitfällen, die er geprüft habe, hundertprozentig richtig entschieden habe. Der Oberbürgermeister wies auf den entsetzenden Neuf-Wildpark hin und darauf, daß die Stadt einen Stadtförster

einstellt habe. Ein von ihm bekanntgegebener Streckenbericht zeigt, daß auch in unserer Heimat allerlei Geheir sich herumtreibt, das dem Jäger vor die Füße kommen kann. Es wurde da u. a. genannt (aus einem Revier von fast 3.500 Morgen): 317 Hagen, 1253 Kaninchen, 1 Fuchs, 1 Dachs, 46 Marder, 96 Wiesel, 420 Feldhühner, 282 Rebhühner, 19 Sperber, 1 guter Vof, 2 geringe Wölfe, dann 124 Eichelhäher, schließlich noch — 30 Hunde und 133 Katzen!!! Bleibt noch die unerfreuliche und auffallende Tatsache zu erwähnen, daß in diesem Revier 30 Wölfe die ihrem „Handwerk“ nachgehen, bevor sie erwischt wurden. Wie der Kreisjägermeister mitteilte, hat der Bezirksverein Grevenbroich seinen Kassenbeitrag von rund 50 Mark dem Bezirksverein Grevenbroich-Neuf zur Verfügung gestellt, der ihn zu Prämien für Wildererbepflanzung verwenden soll. Zur Stärkung der Klasse soll eine freiwillige Umlage dienen. Abschlußpläne und Anträge sind für die nächsten drei Jahre einzureichen.

Herr Louis Meller machte einige längere Ausführungen über die Rechte und Pflichten eines weidgerechten Jägers und sprach von einem unentbehrlichen, guten und brauchbaren Hund, von Prüfungen und Suchen. Zum Schluß brachte der Kreisjägermeister noch die Anstellung von drei Berufs-Jägern zur Kenntnis, die demnach im Kreis ihre Tätigkeit aufnehmen sollen. Eins ihrer Gebiete soll sich in der Gegend des Wäldchenbüsches erstrecken, das andere in der Gegend des Wäldchenbüsches, das dritte in der Gegend des Wäldchenbüsches. Mehrere Jagdreviere sind zu log. Hegeringen zusammengefaßt, deren Führer bestimmt sind, die wechselseitigen Belange gegenseitig auszuwägen haben.

Die Neuf-er Angel-Sportler tagten. Der Angel-Sportverein Neuf hielt am Samstag im Furthhof eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer F. v. a. geleitet wurde. Er gab eingangs von einem Rundschreiben Kenntnis, nachdem ab 1. April des kommenden Jahres ein Sportfischereipark für das ganze Reich eingeführt werde. Der Stellvertreter des Vereinsführers, Ortsgruppen-

Leiter des Vereins, der 160 Mitglieder hat, sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten.

Die beiden gewählten Liebespaare waren den bewährten Kräften zugeteilt: Das mehr lyrisch-gefühlvolle Jüngere von Herr Heinrich Almeroth, das buffoneske der unverwundlichen Trude Adam und dem hier noch wenig herausgekommen aber gelunglich, dichterisch wie tänzerisch vortrefflich absteigenden Victor Wark. Von den übrigen Mitwirkenden dort aber seien genannt: Selma Wattle, die sogar in zweifacher Gestalt sich zeigen mußte und besonders köstlich als italienische Schen-

ken Zeit stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf Montag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Spenden des Maschinenbaues zum Winterhilfsfest. Eine besondere Werbung unter den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat als Ergebnis insgesamt RM. 1440.000.— für die Sammelstellen des Winterhilfswerks ergeben.

Ein dreifacher Einbruch. Samstag nachmittag wurde in eine Leihbibliothek in der Erststraße eingebrochen. Der Dieb öffnete die Tür gewaltsam und stahl die Vordachse und einen Photoapparat.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Novesia“. Gestern fand im Vereinslokal „Hohenallern“ unter Leitung des Vereinsführers Nowak, die ausbeachtete Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr seine Bauarbeit dem deutschen Volkstisch zuwandte. Mehrere Male trat er mit Erfolg bei Festlichkeiten befreundeter Vereine auf. Die „Novesia“ ließ sich nicht nehmen, da wo die Allgemeinheit zu gemeinsamen Auftritten rief (Totenehrung, Ehrenfriedhof, weiche) die Sängerchor zur Mitwirkung aufzurufen. Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht verkannt werden, daß der Verein unter der wirtschaftlichen Lage gelitten hat, mancher treuer Sangesbruder wurde erwerbslos oder konnte wegen seiner Arbeitslage die Proben nicht mehr besuchen wie in früherer Zeit. Trotzdem zeigte der Kassenericht, daß der Verein auf guter Grundlage steht. Die Versammlung gab sich aus dem Jahr 1895 stammende Satzung auf. Mit der Aufforderung, am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, vollständig zu gemeinsamer Gesang zu erscheinen, schloß der Vereinsführer die Hauptversammlung.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerkennende Worte, wobei er darauf hinwies, daß Herr Sand in allen Streitfällen, die er geprüft habe, hundertprozentig richtig entschieden habe. Der Oberbürgermeister wies auf den entsetzenden Neuf-Wildpark hin und darauf, daß die Stadt einen Stadtförster

Heute spricht Gauleiter Bangert. Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf der Neuen Rennbahn.

Heute abend um 19.30 Uhr wird sich das gesamte schaffende Volk an der Tribüne der Neuen Rennbahn versammeln, um aus dem Munde des Gauleiters H. Bangert zu erfahren, wie wichtig die Vertrauensratswahl für die Betriebe und das ganze deutsche Volk ist.

Der Appell des Gauleiters an die Betriebsführer, Vertrauensratsmitglieder und Gefolgschaftsmitglieder soll zu weiteren guten Zusammenarbeit auffordern. Jeder Betriebsführer und alle schaffenden Menschen leben aus der deutschen Wirtschaft, und alle sind deshalb zu einer großen wirtschaftlichen Gemeinschaft vereint. Jeder ist ein Rad in diesem großen Räderwerk, und es greift eins ins andere. Alle müssen deshalb auch die Anregungen des Gauleiters hören, um zu verstehen, in welcher gewaltigen Ringe sich das gesamte schaffende deutsche Volk befindet. Es darf kein Mitglied der Deutschen Arbeitsfront fehlen; alle Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften 1-18 werden aufgefordert, an der Kundgebung teilzunehmen.

Die Betriebsführer nehmen mit den Gefolgschaften geschlossen teil. Selbst die noch erwerbslosen Volksgenossen müssen an dieser Kundgebung teilnehmen. Unkosten entstehen ihnen nicht, da für sie der Eintritt frei ist.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerkennende Worte, wobei er darauf hinwies, daß Herr Sand in allen Streitfällen, die er geprüft habe, hundertprozentig richtig entschieden habe. Der Oberbürgermeister wies auf den entsetzenden Neuf-Wildpark hin und darauf, daß die Stadt einen Stadtförster

einstellt habe. Ein von ihm bekanntgegebener Streckenbericht zeigt, daß auch in unserer Heimat allerlei Geheir sich herumtreibt, das dem Jäger vor die Füße kommen kann. Es wurde da u. a. genannt (aus einem Revier von fast 3.500 Morgen): 317 Hagen, 1253 Kaninchen, 1 Fuchs, 1 Dachs, 46 Marder, 96 Wiesel, 420 Feldhühner, 282 Rebhühner, 19 Sperber, 1 guter Vof, 2 geringe Wölfe, dann 124 Eichelhäher, schließlich noch — 30 Hunde und 133 Katzen!!! Bleibt noch die unerfreuliche und auffallende Tatsache zu erwähnen, daß in diesem Revier 30 Wölfe die ihrem „Handwerk“ nachgehen, bevor sie erwischt wurden. Wie der Kreisjägermeister mitteilte, hat der Bezirksverein Grevenbroich seinen Kassenbeitrag von rund 50 Mark dem Bezirksverein Grevenbroich-Neuf zur Verfügung gestellt, der ihn zu Prämien für Wildererbepflanzung verwenden soll. Zur Stärkung der Klasse soll eine freiwillige Umlage dienen. Abschlußpläne und Anträge sind für die nächsten drei Jahre einzureichen.

Herr Louis Meller machte einige längere Ausführungen über die Rechte und Pflichten eines weidgerechten Jägers und sprach von einem unentbehrlichen, guten und brauchbaren Hund, von Prüfungen und Suchen. Zum Schluß brachte der Kreisjägermeister noch die Anstellung von drei Berufs-Jägern zur Kenntnis, die demnach im Kreis ihre Tätigkeit aufnehmen sollen. Eins ihrer Gebiete soll sich in der Gegend des Wäldchenbüsches erstrecken, das andere in der Gegend des Wäldchenbüsches, das dritte in der Gegend des Wäldchenbüsches. Mehrere Jagdreviere sind zu log. Hegeringen zusammengefaßt, deren Führer bestimmt sind, die wechselseitigen Belange gegenseitig auszuwägen haben.

Die Neuf-er Angel-Sportler tagten. Der Angel-Sportverein Neuf hielt am Samstag im Furthhof eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer F. v. a. geleitet wurde. Er gab eingangs von einem Rundschreiben Kenntnis, nachdem ab 1. April des kommenden Jahres ein Sportfischereipark für das ganze Reich eingeführt werde. Der Stellvertreter des Vereinsführers, Ortsgruppen-

Leiter des Vereins, der 160 Mitglieder hat, sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten. Er sprach über die verschiedenen Arten der Angel-Sportarten.

Die beiden gewählten Liebespaare waren den bewährten Kräften zugeteilt: Das mehr lyrisch-gefühlvolle Jüngere von Herr Heinrich Almeroth, das buffoneske der unverwundlichen Trude Adam und dem hier noch wenig herausgekommen aber gelunglich, dichterisch wie tänzerisch vortrefflich absteigenden Victor Wark. Von den übrigen Mitwirkenden dort aber seien genannt: Selma Wattle, die sogar in zweifacher Gestalt sich zeigen mußte und besonders köstlich als italienische Schen-

ken Zeit stattfindenden Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf Montag, den 15. April, abends 8 Uhr.

Spenden des Maschinenbaues zum Winterhilfsfest. Eine besondere Werbung unter den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau hat als Ergebnis insgesamt RM. 1440.000.— für die Sammelstellen des Winterhilfswerks ergeben.

Ein dreifacher Einbruch. Samstag nachmittag wurde in eine Leihbibliothek in der Erststraße eingebrochen. Der Dieb öffnete die Tür gewaltsam und stahl die Vordachse und einen Photoapparat.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Novesia“. Gestern fand im Vereinslokal „Hohenallern“ unter Leitung des Vereinsführers Nowak, die ausbeachtete Generalversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr seine Bauarbeit dem deutschen Volkstisch zuwandte. Mehrere Male trat er mit Erfolg bei Festlichkeiten befreundeter Vereine auf. Die „Novesia“ ließ sich nicht nehmen, da wo die Allgemeinheit zu gemeinsamen Auftritten rief (Totenehrung, Ehrenfriedhof, weiche) die Sängerchor zur Mitwirkung aufzurufen. Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht verkannt werden, daß der Verein unter der wirtschaftlichen Lage gelitten hat, mancher treuer Sangesbruder wurde erwerbslos oder konnte wegen seiner Arbeitslage die Proben nicht mehr besuchen wie in früherer Zeit. Trotzdem zeigte der Kassenericht, daß der Verein auf guter Grundlage steht. Die Versammlung gab sich aus dem Jahr 1895 stammende Satzung auf. Mit der Aufforderung, am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, vollständig zu gemeinsamer Gesang zu erscheinen, schloß der Vereinsführer die Hauptversammlung.

Auch die Jäger des Kreises in Grevenbroich hielten Appell. Drei Berufs-Jäger werden im Kreis eingestellt.

Am Samstagabend waren auch die Jäger des Kreises versammelt, und zwar in Grevenbroich im Hotel Döhlmann. „Zur Traube“. Auf der Bühne präsentierte sich den sehr zahlreichen Jägern des edlen Weidwerkes eine Schau von allerlei Gebrühen, das einmal in unserer Heimat vom Rotwild durch Wald und Büsche getragen wurde. Das starke Ueberwiegen des schlechten Gehörns über das gute Bewies, daß dem neuen Jagdgesetz Rechnung getragen und das Krüppelzeug weggelassen wurde. Von einer Prämierung wurde abgesehen.

Kreisjägermeister Peter Sand konnte eingangs auch Oberbürgermeister Gelberg von Neuf begrüßen und besuchte sich dann mit einigen Mitteilungen der Stadtleitung, betr. Anträge auf Vermehrung von Jagdaufsichtern, Revier- und Streckenberichte, Kränzenbepflanzung, Jagdschlichtungsverordnung. Hier ist eine einheitliche Regelung getroffen, daß alle Verordnungsprämien einschließlich der Unkosten dem Jäger 12,90 Mark sollen. Der Kreisjägermeister wies noch auf die 12,90 Mark Hundepflicht hin; bekanntlich ist jeder Revierhalter verpflichtet, einen brauchbaren Hund zu halten. Oberbürgermeister Gelberg gab einige Erläuterungen zu dem geeigneten Gehör. Wie der Kreisjägermeister meinte, sei es hier im Kreis bald möglich, auch wirklich kapitale Wölfe zu schießen.

Fürher Klumpen sprach von Jagemaßnahmen und Kränzenbepflanzung. Der Befehl, daß das Rotwild nicht mehr immer genug Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kränzen sollte jeder vernichten, wo und wie er nur könne. Auch dem Wiesel sollte man zu Leibe rücken, diesem blutigen Vieh, das besonders unter dem jungen Wild Schaden anrichtet. Gegen den Wild soll man auf vertriebene Weise Gelegenheit geben, Brut- und Niststätten anzulegen.

Oberbürgermeister Gelberg gab u. a. unter Beifall davon Kenntnis, daß Kreisjägermeister Sand endgültig beurlaubt worden sei, und er widmete diesem anerk

Esien. Am Samstag gegen 16.30 Uhr fuhr die 16 J. alte Elisabeth Altenhövel an der Ede Burggrafen- und Drebrichstraße mit ihrem Rad gegen einen ihr entgegenkommenden Personentrasswagen, den sie wegen eines dort haltenden Strahlwagens nicht früh genug sehen konnte. Das Mädchen hierbei so schwere Schädelverletzungen davon, daß es auf Transport zum Elisabeth-Krankenhaus verstarb.

Commissioner of the General Land Office, Washington, D. C.

M. Mornek Zwischen Tal und Fien

„Ist's auch mit, kleiner Fliege hält der Alte was tun können, die ganze Zeit über, bis sie ihm den Buben bracht haben, nachdem ist er völlig außer Rand und Band kommen.“

„Ja, ja, soll mag schon hart gewesen sein für die alten Leute“, sinnierte Sepp.

„Freilich, und der Anderl, das war ein ganzer Kerl, den hat aber auch jeder gern gehabt, bloß die Burtschen haben ihn nicht mögen — die gern selber mitgejagert hätten, weißt.“

Sepp nickte verständnisvoll.

„Ja, und der Leitinger Kilian, der Herr Brauereibesitzer, der hat ihn auch nicht schmecken können — wird schon gewußt haben, warum. Eingekerkert ist der Anderl öfter bei ihm, nicht grad aus Durs, verstehtst, aber verwunden hat er nie nichts. Wie nachher der Jäger tot aufgefunden worden ist, nachdem ist auch der Kilian vernommen worden, aber der hat Stein und Wein geschworen, daß er nichts weiß. Und daraufhin hat er einen menschlichen Zorn loslassen, in was für Schrecken als er kam mit den Jägern und Wildbuben über-einander und daß er am allerliebsten seine ganze Buben in Brand stecken tat und wenn er sie verkaufen könnte, tat er's lieber heute als morgen.“

Das alles hat er brav herumgeschrien, und richtig, keine sechs Wochen hat angestanden, so hat sich einer gefunden, der Schneid gehabt hat auf die „Kleisige Aneise“. Und der Kilian hat sich geschleimt, daß er weiter gekommen ist. Seine zwei Buben von der ersten Frau hat er in seiner Heimat bei Bauernleuten in Kost gegeben, damit sie ihn nicht im Weg umgehen. Hat er die jetzt noch nicht zu sich genommen?“

„Hab nie nichts gehört, daß er sie überhaupt hat“, be-schied Sepp. „Ich weiß bloß, daß zwei da sind von der jetzigen Frau, der Schlossbaurin Kuni — die wird leicht von den andern nichts wissen wollen.“

„Er wird wohl überhaupt hübsch stad sein von der dama-tigen Zeit. — Ja, und daß ich's weiter sag wie man seinen andern vernimmt hat, nachdem hat der alte Aedel den Rirben Gerbl eingeklagt, der hat dann dafür herhalten müssen.“

„Ist das der, den's eingeklagt haben?“

„Ja, warum denn grad den? War der ein Wildschütz?“

„Tragte Sepp.“

Der Wirt zuckte die Achseln: „Gewißheit mag er schon auch haben ein Zeiss, aber für einen Schützen hab ich den nie nicht angesehen. Zulezt ist er mit der Kordl der Oed-Alm-Semmerin 'gangen und von da an hat er seinen Schuh mehr 'an, das glaub ich sicher. Da haben's ihn allweil aufwickelt und gefrozzelt; die anderen, daß er keine Schneid nicht hat und daß er sich von einem Tümel am Band halten laßt und daß er bald als Heiliger im Kalender stehen wird, weil die Kordl ein arg braves Tümel gewesen ist. Das hat halt den Kerbl auch 'gittelt, weißt, und da hat er diemalen grobge-sprochen: „Ich geh schon wieder, wann's mich freut. Ich zeig's dem Jäger schon, daß ich ihn nicht fürcht.“ Die Red hat ihn halt in den Verdacht gebracht und hat ihm's Leben gekostet.“

„Er ist doch wieder frei worden?“ warf Sepp ein.

„Ja mein, freilich. Man hat ihn ja nicht's geringste be-weisen können.“

„Wie ist er denn gestorben?“ fragte der Jäger gespannt.

„Wie er freigesprochen worden ist, ist er hergefahren und dann in einem Jagenzur Kordl hinaufgerannt auf die Oed-Alm. Dabei ist er ganz erhitst und schweißtriefend, wie er war, in fürchterliches Wetter kommen und auf die Gant nah worden. Nicht weit war er von der Kordl, ein hüßel was mag schon von seiner Mutter in ihm gesteckt sein, die schwindelhaftig gewesen ist. Er hat ein Fieber kriegt und ist elische Tage später gestorben. Ja, das war schon ein Kreuz. Und das Gered von den Leuten, kommt dir denken! Die einen haben gesagt: „Auser Herrgott hat ihn gerichtet. Jetzt sieht man's, daß er's gewesen ist.“ Und seine Leut haben nichts anderes gewußt, als: „Den hat der alte Godel am Gewissen!“

Der Schimmelreiter.

11) Novelle von Theodor Storm

Der aber, da ihn alle dicht umdrängten, hatte seitwärts nur nach einer Hand gegriffen! Auch da sie wieder riefen: „Was steht du, Hauke?“ Die Angel liegt ja schon in der Tonne! nicht er nur und ging nicht von der Stelle; erst als er fühlte, daß sich die kleine Hand seit an die seine schloß, sagte er: „Ihr mögt schon recht haben; ich glaube auch, ich hab's gewonnen!“

Dann strömte der ganze Trupp zurück, und Elfe und Hauke wurden getrennt und von der Menge auf den Weg zum Krug fortgerissen, der an des Deichs grauen Berste nach der Geest hinaufzog. Hier aber entküpften beide dem Gedränge, und während Elfe auf ihre Kammer ging, stand Hauke hinten vor der Stalltür auf der Werste und sah, wie der dunkle Mens-chentrupp allmählich nach dort hinaufwanderte, wo im Kirchspieltrug ein Raum für die Tanzenden bereit-stand. Das Dunkel bereitete sich allmählich über die weite Gegend; es wurde immer stiller um ihn her, nur hinter ihm im Stalle regte sich das Vieh; oben von der Geest her glaubte er schon das Pfeifen der Klari-netten aus dem Krug zu vernahmen. Da hörte er um die Ecke des Hauses das Manischen eines Kleides, und kleine feste Schritte gingen den Fußsteig hinab, der durch die Fennen nach der Geest hinaufführte. Nun sah er auch im Dämmer die Gestalt dahinschreiten und sah, daß es Elfe war; sie ging auch zum Krug nach dem Krug. Das Blut schoß ihm in den Hals hinauf; sollte er ihr nicht nachlaufen und mit ihr gehen? Aber Hauke war kein Held den Frauen gegenüber; mit dieser Frage sich beschäftigend, blieb er stehen, bis sie im Dunkel seinem Blick entschwunden war.

Dann, als die Gefahr, sie einzuholen, vorüber war, ging auch er denselben Weg, bis er droben den Krug bei der Kirche erreicht hatte und das Schwanken und Schreien der vor dem Hauke und auf dem Platz sich Drängenden und das Schreien der Geigen und Klari-netten beläubend ihn umrauschte. Unbestätigt drückte

und das Tümel, die Kordl, ist selber halber verrückt worden und ist seitdem nimmer froh.“

„Auf was für einer Alm war die, sagst?“

„Auf der Oed-Alm. Gesehen hast ja die Hüften schon; sie ist hübsch abgelegen, steht nicht leicht jemand zu, höchstens Holzschläger wenn einmal grad dort zu tun haben. Aber der Kerbl hat's halt doch aufgespiert, das Madl. Ja, ja, das war eine Geischt! Wer da was Gewisses gewußt hat, selbstmal und hat's verschwiegen, der hat schon ein gehörig's Unrecht auf sich geladen.“

„Glaubst, daß jemand was Gewisses gewußt hat?“ fragte der Jäger rasch und heftete seinen Blick gespannt auf den Wirt.

Der erwidert ruhig: „Auser dem, der's getan hat — höchstens der, der ihm geholfen hat!“

„Wer könnte das sein?“

Der Hirschenwirt zuckte nur schweigend die Achseln.

Sepp hatte einige Sekunden lang an seiner Beise, dann schlug er leicht auf den Tisch: „Aber, zum Kuckuck! Hat denn keines von euch einen Verdacht gehabt auf den oder den?“

Der Wirt schaute den anderen mit dem Ausdruck des Mit-leids an: „Schwachs! Verdacht laßt haben auf — wenn du magst, aber wenn du nichts zu sagen weißt als „Mir scheint“, — es könnte sein — „ich traue dem und dem zu“, — dann kommt nicht tauschen. — Wenn die Lumpen nicht mit allen Waffeln gewaschen gewesen wären, nachdem hat der Anderl überhaupt keinen so harten Stand gehabt, denn der war auch kein heutiger Haß nicht.“

„War's denn ihrer so viele?“

„Das weiß ich eben nicht. Ich, wann ich bloß meine Mei-nung sagen soll, ich tät behaupten, daß keine drei Burtschen waren, die nicht heimlich jagern gegangen sind und daß einer oder zwei alle anderen angestiftet haben. Dem Hochbrunner sein zweiter Bub vielleicht.“

„Dem Hochbrunner? Hat denn der Hochbrunner, der junge Bauer, einen Bruder?“

„Et nicht so laut!“ mahnte der Hirschenwirt. „Gehabt hat er wenigstens einen, den Karl, den hab ich stark in Ver-dacht gehabt und noch mehr den Knecht vom Hochbrunner, den Razi, ein ganz junges Bütschel damals, aber ein rechtes Fräufel. Ich hab auch, unter uns gesagt, den Gendarm ganz beifällig auf den Razi aufmerksam gemacht, aber der Ober-leut hat beschwören können, daß er in derselben Nacht, in der das Unglück passiert ist, daheim gewesen ist. Und der Karl, der soll schon zwei Tage vorher auf und davon sein, wegen einer unglücklichen Lieb. Der ist nie mehr gekommen und seit etlichen Jahren ist er verschollen. Ich hab mich nicht auskennt in der Geischt; aber soll glaub ich fest: wenn ein jeder gesagt hätte, was er gewußt hat, war der Rirben Kerbl nicht einge-spiert worden.“

„Der hat auch seinen umgebracht. Wenn er so ein guter Kerl war, wie du sagst. Und hinuntergekommen muß der Jäger worden sein, das glaub ich jetzt fest, seit ich heut vom Felsen aus über den Herentobel hinaufgestiegen bin.“

Das Gesicht des Hirschenwirts spiegelte das helle Entsetzen. Er riß die Augen weit auf: „Du — du wirst doch nicht etwa sagen wollen, daß du auf der Felsplatte gestanden und von da hinaufgestiegen bist?“

„Was denn sonst? Das muß ein Jäger alles können.“ Der Hirschenwirt konnte sich gar nicht mehr beruhigen.

„So ein Stück!“ rief er und schlug auf den Tisch. „Das hätte ich von dir nicht vermerkt; hab dich nicht für so leichtsin-nig gehalten! Wenn's dir gangen war, wie dem Anderl, was dann? Und 'wegen was? müßt ich wissen? Nein für nig und wieder nig!“

Ja, wegen was? das fragte sich auch Sepp wiederholt, ohne eine befriedigende Erklärung zu finden. Warum ließ ihn das Schicksal des toten Kameraden, das gewiß nicht zu

er sich in den „Wildesaal“, er war nicht groß und so voll, daß man kaum einen Schritt weit vor sich hin-schieben konnte.

Schweigend stellte er sich an den Türpfosten und blickte in das unruhige Gewimmel; die Menschen kamen ihm wie Wärren vor; er hatte auch nicht zu sorgen, daß jemand noch an den Kampf des Nachmit-tags dachte und wer vor einer Stunde erst das Spiel gewonnen hatte; jeder sah nur auf seine Birne und drehte sich mit ihr im Kreise herum. Seine Augen suchten nur die Eine, und endlich — dort! Sie tanzte mit ihrem Wetter, dem jungen Deichbevollmächtigten; aber schon sah er sie nicht mehr, nur andere Dörnen aus Marsch und Geest, die ihn nicht kümmerten. Dann schnappten Violinen und Klarinetten plötzlich ab, und der Tanz war zu Ende; aber gleich begann auch schon ein anderer. Hauke flog es durch den Kopf, ob denn Elfe ihm auch Wort halten, ob sie nicht mit Ole Peters ihm vorbeizogende werde. Fast hätte er einen Schrei bei dem Gedanken ausgestoßen; dann — ja, was wollte er dann? Aber sie schien bei diesem Tanze gar nicht mitzuhalten, und endlich ging auch der zu Ende und ein anderer, ein Zweittanz, der eben erst hier in die Mobe gekommen war, folgte. Wie rasend legte die Musik ein, die jungen Kerle stürzten zu den Dörnen, die Lichter an den Wänden flirrten. Hauke redete sich fast den Hals aus, um die Tanzenden zu erkennen; und dort, im dritten Paare, das war Ole Peters; aber wer war die Tänzerin? Ein breiter Marschbursche stand vor ihr und deckte ihr Gesicht! Doch der Tanz raste weiter, und Ole mit seiner Partnerin drehte sich her-aus. „Wollmal! Wollmal! Harders!“ rief Hauke fast laut und leuchtete dann gleich wieder erleichtert auf. Aber wo blieb Elfe? Hatte sie keinen Tänzer, oder hatte sie alle ausgeklagen, weil sie nicht mit Ole hatte tanzen wollen? — Und die Musik legte wieder ab, und ein neuer Tanz begann; aber wieder sah er Elfe nicht! Doch dort kam Ole, noch immer die bide Wollina in den Armen! „Nun, nun“, sagte Hauke; „da wird Jek Harders mit seinen fünfundsamzig Demath auch wohl bald aufs Altenteil müssen! — Aber wo ist Elfe?“

Er verließ seinen Türpfosten und drängte sich wei-ter in den Saal hinein; da stand er plötzlich vor ihr, die mit einer älteren Freundin in einer Ecke sah. „Hauke!“ rief sie, mit ihrem schmalen Antlitz zu ihm aufblickend; „Bist du hier? Ich sah dich doch nicht tanzen!“

„Ich tanzte auch nicht“, erwiderte er.

„Weshalb nicht, Hauke?“ und sich halb erhebend, legte sie hinzu: „Bist du mit mir tanzen? Ich hab's Ole Peters nicht gegönnt; der kommt nicht wieder!“

Aber Hauke machte keine Anstalt: „Ich danke, Elfe“, sagte er; „ich verstehe das nicht gut genug; sie könnten über dich lachen; und dann...“ er stodie plötzlich ab und sah sie nur aus seinen grauen Augen herab an, als ob er's ihnen überlassen müsse, das übrige zu sagen.

„Was meinst du, Hauke?“ fragte sie leise.

„Ich mein', Elfe, es kann ja doch der Tag nicht schöner für mich ausgehen, als er's schon getan hat.“

„Ja“, sagte sie, „du hast das Spiel gewonnen.“

„Elfe!“ mahnte er kaum hörbar.

Da schlug ihr eine heiße Woge in das Angesicht: „Geh!“ sagte sie; „was willst du?“ und schlug die Au-gen nieder.

Als aber die Freundin jetzt von einem Burtschen zum Tanze fortgezogen wurde, sagte Hauke lauter: „Ich dachte, Elfe, ich hätte was Besseres gewonnen!“

Noch ein paar Augenblicke suchten ihre Augen auf dem Boden; dann hob sie sie langsam und ein Blick, mit der stillen Kraft ihres Wesens, traf in die seinen, der ihn wie Sommerluft durchströmte. „Du, wie dir uns Herz ist, Hauke!“ sprach sie; „wir sollten uns wohl kennen!“

Elfe tanzte an diesem Abend nicht und als beide dann nach Hause gingen, hatten sie sich Hand in Hand gefaßt; aus der Himmelshöhe funkelten die Sterne über der schweigenden Marsch; ein leichter Ostwind wehte und brachte strenge Kälte; die beiden aber gin-gen, ohne viel Lächer und Umhang, dahin, als sei es plötzlich Frühling geworden.

(Fortsetzung folgt.)

den Seltsamkeiten gehört, nicht kühler. Jenseit war nicht mehr zu helfen und doch fühlte Sepp in sich immer wieder den Drang sich dieser Sache zu befassen.

Er hatte zunächst allerdings nicht viel Zeit dazu.

Es gab bis zur Ankunft des Jagdherrn allerlei Vorberet-tungen zu treffen; der Förster hatte diesen und jenen Auftrag für die Jagdgehilfen und Sepp's Gedanken befanden vorläufig eine andere Richtung.

Ende September traf Herr von Rosenau mit seiner Familie ein, nun freute sich Sepp auf die Burtschänge mit ihm. Es fiel ihm jedoch in diese Freude ein Wermutstropfen.

Mit Herrn von Rosenau war auch dessen Nefte eingetroffen, ein Herr von Lüdewitz, der viel Eifer und guten Willen, aber keine hervorragende Befähigung zum Waidmann mitgebracht hatte. Diesem Herrn nun wurde Sepp zur Begleitung mit-gegeben.

Zum Glück war Herr von Lüdewitz nicht, wie das häufig der Fall bei jungen Leuten seines Schlages, vom Größenwahn befallen, sondern ließ sich von Sepp willig Ratstöße geben und folgte gehorham seinen Winken. Sepp erkannte das im Innern dankbar an und schätzte es fast noch mehr, als die blauen Taler, mit denen der junge Waidmann ihm seine Mühe lohnte. Ganz so mit Leib und Seele, wie sein Onkel, war Herr von Lüdewitz überdies dem Jagdport nicht ergebener und nach einigen erfolglosen Gängen, von denen er nur einen Schnupfen mit heimbrachte, der seine Begeisterung stark ab-kühlte, zog er vor, sich behaglich im weichen Büfche zu dehnen, statt beim ersten Tagesgrauen oder in nachschlafender Zeit in kalter Verastung durchs herbstkühle Moos zu schlendern. So kam es, daß Herr von Rosenau und Sepp wieder fröhlich mit-kommen ausjagten und in einer Woche zwei gute Hirsche und einen starken Gamsbock zur Strecke brachten.

Auch bei der Franzl kehrten sie ein; die Semmerin war jetzt ganz anders gegen Sepp. Herr von Rosenau hatte ihr er-zählt, daß Sepp „verprochen“ sei, aber wenig Aussicht auf Erfüllung seiner Wünsche habe; daher sei er gedrückter und wortfarrer, als dies sonst seine Art. Franzl schaute sich nun sehr ihrer offenen Zuneigung für den Jäger empfand sie lebhaftes Mitleid. Inseheim machte sie freilich den Gedan-ken hegen, es wäre nicht das Mümmle, wenn der das Mäd-chen, das er doch nicht kriegen könne, einfach stehen ließe und sich hier um Ersatz umfäße — das finden hätte sie ihm dann schon leicht gemacht. Sie war aber doch gewissenhaft genug, ihm solche Gedanken wenigstens zu verbergen.

Gerade sein freies Festhalten gefiel ihr über die Maßen. So einen hätte sie halt auch haben mögen, auf den man sich verlassen konnte und der nicht einem jeden Weiberleut nach-lief. Was galt ihr dagegen das Schüttn der Burtschen, die das auch für andere bereit hatten! Und erst das „Geschmus“ der Stadtherren! Die waren ihr noch die Allerwidrigsten. Ja, gegen die wurde die Semmerin ordentlich schnippisch und packte, was ihr allerdings in deren Augen einen neuen Reiz verlieh. Aber der Franzl war's ganz ernst damit.

Als sie eines Mittags Herrn von Rosenau und Sepp auf ihre Hütte zusammen sah, da sie eben vom Brunnen Wasser schöpfte, lief sie ihnen entgegen und sagte, daß zwei Herren da seien: „Douxisten scheint's, rechte Berggeren.“

Herr von Rosenau war nicht entzückt. „Ich glaube, da steig ich lieber gleich hinunter, was meinst du, Sepp? Du kommst ja rasen.“

Sepp, trotzdem er einen schweren Gamsbock über den Schultern trug, erklärte gleich: „Ich geh auch mit.“ Aber die Franzl drängte: „Nein, bist schon, geh'n's doch zu, Herr von Rosenau! Nachdem reden doch die zwei mit allweil so dämlich's Zeug an mich hin.“

Herr von Rosenau lachte. „Also komm, Sepp. Spielen wir die Bisabaleiter.“ Und sie traten in die Hütte.

Die „Berggeren“ hatten es sich schon bequem gemacht, lagen mehr, als sie saßen, in Hemdsärmeln auf der Bank, änderten jedoch ihre Stellung, als Herr von Rosenau eintrat und grüßten höflich. Der geschlossene Gamsbock, der ihre Be-wunderung erregte, bot gleich einen Anknüpfungspunkt, man war bald mitten im Gespräch. Die Herren stellten sich vor, wobei sich die zwei Touristen als Rechtsanwält Dr. Strinlich und Professor Ahrends zu erkennen gaben.

Herr von Rosenau war höflich, aber zurückhaltend; dem Sepp fiel es auf; er hatte ihn nie so gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Er verließ seinen Türpfosten und drängte sich wei-ter in den Saal hinein; da stand er plötzlich vor ihr, die mit einer älteren Freundin in einer Ecke sah. „Hauke!“ rief sie, mit ihrem schmalen Antlitz zu ihm aufblickend; „Bist du hier? Ich sah dich doch nicht tanzen!“

„Ich tanzte auch nicht“, erwiderte er.

„Weshalb nicht, Hauke?“ und sich halb erhebend, legte sie hinzu: „Bist du mit mir tanzen? Ich hab's Ole Peters nicht gegönnt; der kommt nicht wieder!“

Aber Hauke machte keine Anstalt: „Ich danke, Elfe“, sagte er; „ich verstehe das nicht gut genug; sie könnten über dich lachen; und dann...“ er stodie plötzlich ab und sah sie nur aus seinen grauen Augen herab an, als ob er's ihnen überlassen müsse, das übrige zu sagen.

„Was meinst du, Hauke?“ fragte sie leise.

„Ich mein', Elfe, es kann ja doch der Tag nicht schöner für mich ausgehen, als er's schon getan hat.“

„Ja“, sagte sie, „du hast das Spiel gewonnen.“

„Elfe!“ mahnte er kaum hörbar.

Da schlug ihr eine heiße Woge in das Angesicht: „Geh!“ sagte sie; „was willst du?“ und schlug die Au-gen nieder.

Als aber die Freundin jetzt von einem Burtschen zum Tanze fortgezogen wurde, sagte Hauke lauter: „Ich dachte, Elfe, ich hätte was Besseres gewonnen!“

Noch ein paar Augenblicke suchten ihre Augen auf dem Boden; dann hob sie sie langsam und ein Blick, mit der stillen Kraft ihres Wesens, traf in die seinen, der ihn wie Sommerluft durchströmte. „Du, wie dir uns Herz ist, Hauke!“ sprach sie; „wir sollten uns wohl kennen!“

Elfe tanzte an diesem Abend nicht und als beide dann nach Hause gingen, hatten sie sich Hand in Hand gefaßt; aus der Himmelshöhe funkelten die Sterne über der schweigenden Marsch; ein leichter Ostwind wehte und brachte strenge Kälte; die beiden aber gin-gen, ohne viel Lächer und Umhang, dahin, als sei es plötzlich Frühling geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidungen auf tiefen Spielfeldern

Neuer Ballspielverein verliert wieder! ■ Ausgefallene Spiele

In der ersten Kreisklasse kam es zu einer in dieser Höhe hoch überraschenden Niederlage des Neuer Ballspielvereins, der in Biff mit 4:1 geschlagen wurde und damit wichtige Punkte verlor.

Der Biff wurde ein weiteres Mal durch seinen in schlechtem Zustande befindlichen Platz an weiterem Zuwachs gegen den SV. Düffeldorf links gehindert (das Spiel fiel wieder aus), eine Tatsache, die vielleicht nun das Mitleiden der Sponsoren weckt und die Folge haben sollte, daß der Platz am Steigerturm einmal in Ordnung gebracht wird.

Weidenberg spielte, wegen des tiefen Bodens, ein Gesellschaftsspiel gegen Rath in Rath und verlor knapp 2:3.

Radiator gewann hoch gegen Dormagen (8:0), aber auch Glehn setzte sich gegen Delrath mit einem eindeutigen 7:1 durch.

Böse Niederlagen

Bilker SV. 4:1
BV. Neuss

Eine recht ansehnliche Zahl von Anhängern gab dem Neuer Ballspielverein das Geleit zu dem sehr wichtigen Spiel nach Biff, von dem mehr oder minder die Entscheidung über den Fortbestand der Meisterschaftsausichten der Neuer abhängen sollte; daß man nicht leichtes Herzens auf die kleine Reise ging, ist selbstverständlich; dafür konnte man den Gegner zu gut, und dafür fühlte man sich auch durch das Fehlen von Fuchs, Gesser und Bovenich zu sehr geschwächt. Merkwürdigerweise trafen die Neuer dann auch in Biff auf einen so großen und nachdrücklichen Widerstand, daß man hätte annehmen können, die Biffer hätten diese beiden Punkte zu ihrem endlichen Glück und Wohlbefinden unbedingt haben müssen, obwohl sie doch nicht mehr Anwärter für die Spitze der Tabelle sind.

Es sah im Anfang recht gut für die erfahrungsgewohnten Neuer aus, da sie sich eher von einer gewissen Nervosität erholten, als der Gegner. Trotzdem sich die Biffer erst allmählich fanden, waren sie doch manches Mal in sehr bedrohlicher Nähe des Neuer Tores, wo allerdings die Abwehr groß auf dem Posten war; diese konnte aber dennoch nicht hindern, daß ein Flugball von der rechten Seite der Biffer her durch einen Kopfstoß zum ersten Tor für die Gastgeber verwandelt wurde. Ein erfolgversprechender Strafstoß für Neuss wurde einmal verfehlt, ein anderer im Abwehrkreis festgelegt, und erst ein Fernschuß von Rivelitz aus gut 16 Metern Entfernung stellte den verdienten Ausgleich vor der Pause her.

Gleich nach der Pause haben dann die Biffer in einer an sich ungefährlichen Situation das Glück zu ihrem 2. Erfolg zu kommen, der durch falsches Abwehrspiel der Neuer zu erklären war. Schnell erholten sich die Neuer aber dann doch wieder von ihrem Schrecken und sie drängen offenbar dem Ausgleich zu. Doch passiert dann in dieser Phase, als man den ausgleichenden Treffer erwarten mußte, die entscheidende und die Biffer begünstigende Wendung, indem sie ein drittes

Tor erzielen. Das Spiel bleibt weiter offen und scheint auch durch das dritte Tor der Biffer noch nicht verloren, da die Voraussetzungen auf beiden Seiten verbleiben; erst als Biff 8 Minuten vor Schluß zum vierten Treffer kommt, ist das so wesentliche Spiel dann für die Neuer verloren, und sie verlieren einige Sekunden vor Schluß auch noch durch Platzverweis einen Spieler. Das durchweg faire Spiel wurde von Berg Sonntag (Oberassel) geleitet.

Gesellschaftsspiel

Rather Spielverein 3:2
Neuß-Weidenberg

In Rath kam es infolge Ausbleibens des Schiedsrichters nur zu einem Gesellschaftsspiel. Man einigte sich auf zweimal 35 Minuten Spielzeit. Wie nicht anders zu erwarten, waren auch hier die Platzverhältnisse äußerst schlecht. Das Treffen kann nicht als Maßstab für das fällige Wiederholungsspiel gelten, denn beide Einheiten legten sich sichtlich Schamung auf. Bis zur Pause stand es 1:1, nachdem Weidenberg sogar noch einen Elfmeterball verfehlt hatte. Nach der Pause war Rath etwas eifriger bei der Sache, und sie gingen auch bis zu 3:1 in Führung. Kurz vor Schluß holten die Neuer noch

ein Tor auf. Beide Tore für Weidenberg schloß wieder G. Horn. Der Schiedsrichter vom Platzverein leitete gut.

Germania Ratingen — Unterrath 0:1.

Biff, Neuss — Düffeldorf links (ausgefallen).

SV. Neuss 11	20	13	3	4	52:30	29
Teutonia 05	18	12	3	3	66:27	27
Spielverein 13	19	9	5	5	50:35	23
SV. 04	18	10	0	8	48:23	20
Rather Spielverein	19	8	4	7	40:38	20
Sportfreunde Neuss	17	7	4	6	26:41	18
SV. Unterrath	20	8	2	10	39:43	18
Biff, Neuss	18	6	5	7	30:41	17
Weidenberg	19	6	3	10	18:48	15
SV. 05	19	5	3	11	28:47	13
Düffeldorf links	18	3	6	9	34:38	12
Germania Ratingen	19	5	2	12	19:33	12

Die Termine für Sonntag.

Am kommenden Sonntag sind die Neuer Kreisklassenmannschaften wie folgt beschäftigt:

Ballspielverein Neuss — Düffeldorf links.

SV. 05 — Sportfreunde Neuss.

Biff, Neuss — Unterrath.

Teutonia — Rath.

SV. 04 Düffeldorf — Biff 13.

Bombensiege der beiden Favoriten

der Gruppe 3 der II. Kreisklasse.

SV. Radiator 8:0
SV. Dormagen

Eine solche eindeutige Abrechnung, die es gestern zwischen zwei Rivalen im Kampf um die Gruppenmeisterschaft gab, hätte wohl keiner der Beteiligten erwartet. Das Spiel, das auf dem Hauptfeld des Stadions ausgetragen wurde, hatte einen guten Verlauf aufzuweisen, und die vielen Dormagener waren ziemlich bedrückt, als ihre Mannschaft mit 8 Verlusttoren nach Hause gehen mußten.

Die Dormagener legten zu Beginn des Spieles ein so hohes Tempo vor, daß sie ihm selbst nachher nicht mehr folgen konnten, und die verjüngte Heberumpelung der Radiator-Mannschaft war dann schon Ende der ersten Halbzeit vollständig mißlungen. Ein Strafstoß gleich zu Beginn des Spieles brachte den Neukern das erste Tor, dem ein weiteres durch Steinlein folgte. Einen Elfmeter verwandelte Engels zum dritten Tor und ein weiterer Treffer vor Schluß der Halbzeit stellte den Sieg der Neuer außer Zweifel. Die zweite Halbzeit wurde für die Dormagener dadurch noch ansichtsloser, daß einer ihrer Spieler den Platz verlassen mußte, und so konnten denn die Neuer noch vier weitere Tore erzielen. Ein Sieg der die Heberumpelung der Radiatorspieler klar und deutlich bewies.

Sportverein Glehn 7:1
Spiel u. Sport Delrath

Auch in diesem Spiel kamen die Glehner wieder zu einem hohen Sieg: schon zur Pause stand das Spiel 3:0 für den Gastgeber. Bis dahin hatten sich die Delrath mit Geduld und kräftigem Einsatz ihrer Haut zu wehren gewußt, nach der

Pause aber setzte sich die Heberumpelung der Glehner mehr und mehr durch, so daß sie noch vier weitere Tore erzielen konnten, während die Gäste nur zu einem Erfolg kamen. Auf dem aufgeweichten Platz wurde ein außerordentlich fairer und ritterlicher Kampf dargeboten, bei dem der gute Schiedsrichter Dera (Biff, Eintracht) leichtes Spiel hatte.

Am ganzen Abend die Glehner, dem Ergebnis entsprechend, während der ganzen Kampfzeit den Ton an und demonstrieren ein gutes Zusammenwirken, trotzdem die Bodenverhältnisse solchen Absichten hindernd im Wege standen. Die Delrath wurden mit dieser Hemmung weniger auf fertig, hinterließen aber dennoch einen sehr achtenswerten Eindruck.

Nievenheim — Zons 1:6

An ein derartiges Ergebnis werden die Zonser wohl selbst nicht gedacht haben, als sie am Nievenheim zogen. Aber sie kamen dort zu einem so eindeutigen Sieg von 1:6, daß über das Wie und Warum nicht viel gesagt zu werden braucht. Die Zonser waren in besserer Verfassung, und sie hatten auch im Vorfeld keine vom Gegner kommende übermäßige Hemmungen. Bis auf 6 hatten sie es gebracht, als die Spielzeit abgelaufen war, während der die Nievenheimer nur einmal erfolgreich waren. Wie wir in unserer Vorlesung sagten, hatten wir auf ein knappes Ergebnis gerechnet, vielleicht sogar mit einer Heberumpelung, die von den wiederaufkommenden Nievenheimern hätte kommen können. Die Zonser haben sich an solche Möglichkeit — wie das Resultat besagt — nicht gestört.

Gruppe 3.	15	11	2	2	57:13	24: 6
Radiator	15	12	0	3	44:19	24: 6
Glehn	14	9	2	3	39:29	20: 8
Dormagen	15	8	1	6	33:15	17:13
Holzheim	15	8	0	7	34:38	16:14
Stürzelberg	14	6	1	7	36:27	13:15
Zons	14	4	0	10	25:41	8:20
Heckhoven	15	4	0	11	21:56	8:22
Nievenheim	13	1	0	12	12:66	2:24
Delrath						

3 Kreisklasse:

Sportverein Rosellen — Eintracht Heidesheim 2:0.

Die durch Erfolg stark geschwächte Heidesheimer Elf konnte in Rosellen keine Vorbeeren ernten. Der idyllische Rosellener Sturm kam bei der schwachen Hintermannschaft der Gäste zu zwei schönen Erfolgen.

Sportfreunde Delhoven — Kammgarn Düffeldorf 4:2.

Der Meister der Neuer Gruppe mußte seine lange Erfolgsreihe mit einer einwandfreien Niederlage abbrechen. Ingefahr eine halbe Stunde lang dauerte es, bis der Platzverein nach schönem Zusammenspiel durch den Mittelstürmer zum ersten Tor kam. In der 40. Minute schloß der Mittelstürmer unerwartet aus dem Hinterhalt Nr. 2. Kurz vor dem Halbspieß kamen die Gäste zum ersten Gegentreffer. Gleich nach dem Wechsel erzielt Kammgarn den Ausgleich. Durch eine Planke des Rechtsaußen übernimmt Delhoven abermals die Führung. Einige Minuten vor Schluß ist es wiederum der Rechtsaußen, der das Ergebnis auf 4:2 stellt.

Unter Berücksichtigung einiger Änderungen und nach Berücksichtigung aller Spiele ergibt sich folgende Schlusstabelle der 3. Kreisklasse:

1. Kammgarn Düffeldorf	10	8	—	2	41:12	16: 4
2. Radiator Düffeldorf	10	7	1	2	29:14	15: 5
3. Sportfreunde Delhoven	10	5	2	3	24:19	12: 8
4. Sportverein Rosellen	10	4	1	5	11:33	9:11
5. Eintracht Heidesheim	10	2	—	8	9:19	4:16
6. SV. Himmelgeist	10	2	2	6	13:23	4:16

Sport im Landkreis.

I. Kreisklasse, Gruppe 1.

Grevenbroich-Orten — Jüchen 6:1.

Einen überzeugenden Sieg erkämpfte sich am gestrigen Sonntag trotz schlechten Wetters und wenig Platzverhältnissen der SV. Grevenbroich-Orten. Hier sah man vor allem bis zur Pause einen ausgeglichenen schönen Kampf. Nachdem der Gastgeber zunächst in Führung ging, holten die Jüchener Gäste auf. Am zweiten Spielabschnitt gewannen die Platzherren allmählich die Oberhand und erzwangen durch fünf weitere Tore einen schönen Sieg.

Kapellen — Wanlo 1:7.

Auch im letzten Kampf der diesjährigen Meisterschaftsaison vermochte der Tabellenletzte, Sportklub Kapellen, zu keinem Siege zu kommen. Mit drei Toren sicherte sich der Gast aus Wanlo bereits in der ersten Halbzeit einen schönen Vorsprung und wußte diesen nach Wechsel durch weitere vier Tore auf 7:1 zu erhöhen. Kapellen vermochte in der ersten Halbzeit nur zu einem Erfolg zu kommen. Das Spiel wurde anständig und fair ausgetragen. Der Leiter hatte ein leichtes Amt.

Gruppe 2.

Preußen — Sportfreunde 9:1.

Dahl — Unterrath 2:2 (Gesellschaftsspiel).

Hier wartete man vergeblich auf den ansehnlichen Schiedsrichter Münster. Beide Mannschaften einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 40 Minuten.

Geislenbeck — Helenabrunn ausgefallen.

Dieses Meisterschaftsspiel fiel der ungünstigen Witterung zum Opfer.

Tabellenstand am 8. April 1935.

1. Kreisklasse, Gruppe 1.

	20	18	2	0	69:36	38
Giefenkirchen	19	16	1	2	70:24	33
Kirrip	18	12	1	5	56:21	25
Dahl	19	8	4	7	41:31	20
Reinwerk	20	8	2	10	37:47	18
Rheinbach	19	8	2	8	39:52	18
Jüchen	19	6	5	8	44:53	17
Korchenbroich	20	7	2	11	35:48	16
Grevenbroich-Orten	20	5	4	11	52:68	14
Wanlo	18	5	1	12	41:60	11
Geislenbeck	20	1	0	18	23:91	2

Gruppe 2.

Union	17	14	7	2	61:26	29
Walldhausen	17	13	2	2	56:25	28
Geissenbeck	17	13	1	3	48:16	27
Helenabrunn	16	10	3	3	40:17	23
Gierath	18	3	7	8	32:40	13
Preußen	18	6	1	11	37:46	13
Roßhausen	18	4	4	10	26:57	12
Revelinghoven	17	4	1	10	31:49	11
Sportfreunde	18	5	1	12	27:56	11
Reersbroich	18	3	1	14	27:53	7
Neuenhausen	0	0	0	0	0:0	

Auftakt zur Meisterschaft!

Schalke und VfR. Köln in Front.

Das kampfreiche Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1935 hat am Sonntag in den vier Gaugruppen mit acht Spielen begonnen. Man muß, wie schon im vergangenen Jahre, feststellen, daß die Rundenturniere recht schwere Auseinandersetzungen bringen werden, bei denen es nicht ohne Überraschungen abgehen sollte. Schon der erste Meisterschaftstag brachte mit dem 0:0 des Favoriten der Gruppe 4, VfL Barmen gegen Phönix Ludwigshafen eine recht deutliche Überraschung. Und nicht weniger unerwartet spielte der „Außenreiter“ VfR Köln den VfR Mannheim verdient mit 3:2 in eine Niederlage hinein. Nimmt man noch den 3:1-Sieg von Hannover 96 über Eintracht und hinaus 3:0-Erfolg über den VfB Stuttgart hinzu, dann ist die Serie der Überraschungserfolge reichlich groß. Einen haushohen Sieg holte in der Gruppe 2 Schalke 04 gegen den Stettiner SC mit 9:1 heraus.

Gruppe 1

Herttha-BSC — Vorn. Rasensport Gleiwitz 2:0 (1:0).
Der brandenburgische Fußball-Gaumeister Herttha — Berliner SC, hatte es auf dem SC-Platz in Eichstam gegen die sehr eifrigen ostpreussischen Fußballer von Vorn-Rasensport Gleiwitz nicht allzu leicht, um mit 2:0 die Oberhand zu behalten. Die mangelnde Entschlossenheit der Schlichter war ihr Verderb.

Polizei-Chemnitz — Jork Interburg 6:1 (2:1).
Mit dem Zusammentreffen des Sachsenmeisters mit dem Ostpreußenmeister trat in Chemnitz das zweite Spiel der Gruppe 1. Die Polizei konnten einen verdienten 6:2 Sieg erkämpfen, der ihnen in der zweiten Halbzeit, als die Gäste vollständig zusammengeklappt waren, nicht mehr schwer gemacht wurde.

Gruppe 2

Die Knappen in voller Fahrt.

Schalke 04 — Stettiner SC 9:1 (7:1).
Daß die „Knappen“ gegen den Pommermeister nichts zu verlieren hatten, war klar, und auf dem schlüpfrigen und glatten Rasen der Gellertsdorfer Glückauf-Kampfbahn gelang ihnen denn auch ohne besondere Anstrengungen ein hoher 9:1-Sieg. Nur 8000 Zuschauer hatten sich infolge des Landregens eingefunden, sie waren aber vom herrlichen Spiel ihrer Reue entzückt. Die tapferen Stettiner standen spielerisch eine Klasse unter den Schalkern, die erstmals wieder mit Fritz Szepan antraten. Er legte sich noch sichtlich Schonung auf, aber er ließ dennoch erkennen, daß ihm die lange Pause nichts geschadet hat.

Von A bis Z waren die Pommer in der Defensive. Nur selten gelang ihnen ein Ausfall. Das Malchenwert des Schalker Rückspiels war zu sehr angelegt und führte bereits nach einer Minute durch den Mittelfürer Böttgen zum ersten Tor. Nachfolger unterließ dann eine „Hand“, den Elfmeter verwandelte der Linksaußen Frank alt. Von da ab war Schalke nicht mehr zu erschüttern. Szepan, Kuzorra, Böttgen, Kallwiltz schafften mit 7:1 das Halbzeitergebnis, das die Stimmung der Spieler und Zuschauer sichtlich hob.

Drei Minuten nach dem Wechsel schoß Gellisch aus Abseitsstellung ein achtes Tor, das aber der sonst gute Duisburger Schiedsrichter Broden anerkannte. Nachdem schließlich Kallwiltz in der zehnten Minute nochmals ins Tor der Stettiner getroffen hatte, spielte Schalke gedämpft und Kuzorra zielt einen Elfmeter, der wegen eines Vergehens an Kallwiltz gegeben wurde, absichtlich vorbei.

Einsbüttels unerdiente Niederlage.

Der Hamburger Meisterschaftskampf brachte zur Überraschung und Enttäuschung der Zuschauer den hannoverschen Gästen einen 3:1-Sieg, der aber etwas glücklich war. Die Hannoveraner kämpften energischer und waren auch körperlich frischer als die Einsbütteler. Der überragende Rechtsaußen der Gäste, Walsch, konnte in der 25. Minute das erste Tor und bald darauf den zweiten Treffer schießen und nach der Pause den dritten Erfolg erzielen. Die Einsbütteler vermochten trotz aller Anstrengungen nur zu einem Gegentreffer zu kommen.

Gruppe 3

SpVg Jülich — 1. SV Jena 2:0 (2:0).

Die 5000 Zuschauer, die zum Platz des 1. FC Nürnberg hinausgepilgert waren erlebten einen überzeugenden Sieg der Jülicher. Als in der 17. Minute die Jenaer im Strafraum regelwidrig verteidigten, gab der Schiedsrichter einen Elfmeter, den Venupold 1 sicher verwandelte. Derselbe Spieler konnte zehn Minuten später den Ball abermals ins Jenaer Tor bringen. Beim 2:0 blieb es.

Guter Start von Hanau 93.

Der Nordhessenmeister Hanau 93 holte sich im ersten Spiel seiner Gruppe einen sehr überzeugenden Sieg gegen den VfB Stuttgart. Während die Schwaben verlorben, im Innenraum durchklopfen, spielten die Hanauer mit Schwung über beide Flügel und siegten 3:0 (1:0).

Gruppe 4

Benrath verliert einen Punkt.

Phönix Ludwigshafen ein gleichwertiger Gegner.
In Elberfeld sahen 5000 Personen auf schlüpfrigem Boden ein insgesamt nur mäßiges Spiel. Beide Mannschaften wurden im Sturm nicht mit den Bodenverhältnissen fertig, so daß sich in der Abwehr und Deckung beiderseits das bekannte Sicherheitssystem voll auswirkte.

Eine halbe Stunde lang führten die Ludwigshafener das Spiel leicht überlegen. Benrath kämpfte abwartend, war in der vertärferten Abwehr überaus sicher, und ließ den technisch guten, doch verpielt überaus sicher, und ließ den wieder leerlaufen. Benrath hatte mit seiner Durchbruchstaktik kein Glück, weil auf der Gegenseite eine hervorragende Verteidigung mit ihrer Aufgabe fast spielend fertig wurde, so daß sich der technisch feine Mittelfürer vorzugsweise der Unterfütterung seines Sturmes widmen durfte. In der letzten Viertelstunde vor der Pause hatte dann der Niederrheinmeister seine härteste Zeit. Die Angriffe wurden zieltreuer und schnell vorgetragen, es wurde viel geschossen, aber selbst in brenzligen Torlagen hatten die Ludwigshafener Glück.

Nach dem Wechsel schien Benrath dem Sieg entgegenzuspähen, aber das wurde zur Täuschung, weil der Sturm sich wieder in unnützes Tändeln verlor oder aber zu ungenau in seinen weiten Vorlagen war. Der Südwestmeister organisierte seine Deckung immer mehr, wurde zuweilen selbst in Durchbrüchen gefährlich. Gegen Schluß wurde Benrath offener, kam aber nicht mehr durch.

Sieg eines Außenseiters.

VfR Mannheim — VfR Köln 2:3 (1:1).

5000 Zuschauer, die dem Karlsruher Spiel beimohnten, staunten nicht, wie der als krasser Außenseiter angekündigte Mittelrheinmeister VfR im Wildparkstadion gegen die favorisierten Mannheimer seine Aufgabe meisterte.

Zunächst kamen die Mannheimer besser ins Spiel. Ihre Kombination lief 20 Minuten lang oft reibungslos durch, die Kölner weichen, und doch hatte man nicht den Eindruck, daß die Kölner auf verlorenem Posten ständen. Sie wehrten sich gut und deuteten durch plötzliche Vorstöße schon ihre größere Gefährlichkeit an. Und als der badische Meister noch

Nach 20 Minuten nachließ, waren die Kölner sofort im Bild. Sie griffen stark an, ließen sich auch nicht durch den Führungstreffer Mannheims in der 32. Minute entmutigen, den auf Vorlage von Langenbein der Linksaußen Striebing erzielte. Schon zwei Minuten später war es der auch für die Mannheimer Abwehr unberechenbare Werner, der einen Durchbruch mit dem Ausgleich krönte.

Nach dem Wechsel waren die Kölner sofort im Angriff, es gab kritische Minuten für die Mannheimer, die einmal auf der Linie riesiges Glück hatten. Der Führungstreffer des Mittelrheinmeisters war aber nicht aufzuhalten. Wieder war es Werner, der nach schwacher Abwehr des Torwarts Barial zur Stelle war und mit Kopfstöße verwandelte. Nun stellten die Mannheimer um. Theobald ging auf den linken Flügel. Es schien vergeblich, als ausgerechnet dem hervorragenden Heiden ein Fehler unterließ, er packte den Ball zu schwach zurück, so daß der nachziehende Langenbein das 2:2 herstellte. Nun fehlten die Kölner alles auf eine Karte, sie führten und siegten. Drei Minuten vor Schluß schoß Beder den Siegtreffer.

Die Spiele am 14. April.

Gaugruppe 1: Herttha-BSC — Jork Interburg in Berlin, Polizei-Chemnitz — Vorn. Rasensport Gleiwitz in Leipzig.

Gaugruppe 2: VfL Schalke 04 — Hannover 96 in Dortmund, VfB. Einsbüttel — Stettiner SC in Hamburg.

Gaugruppe 3: SpVg Jülich — 1. FC Nürnberg in Würzburg, VfB. Stuttgart — 1. FC. Jena in Jena.

Gaugruppe 4: VfR. Benrath — VfR. Köln in Düsseldorf, VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen in Mannheim.

Westdeutsche Abstiegsfragen geklärt!

Duisburg 99 und DSC. Hagen.

Am 7. April ist nun auch, nachdem der Gau Mittelrhein längst seine Entscheidungen herbeigeführt hatte — Mannweh Köln und 1. FC. Jena müssen ihre Plätze in der zweiten Klasse verlassen — in den beiden anderen westdeutschen Gauen die Abstiegsfrage geklärt worden.

Am Niederrhein hatte sich die eigenartige Situation ergeben, daß Preußen bereits seit Wochen mit Spielen fertig war und abwarten mußte, ob Schwarz-Weiß Essen und Duisburg 99 die Gewinnpunktzahl 17 wenigstens durch das bessere Torverhältnis noch übertreffen würden. Ausschlaggebend wurden schließlich die beiden Treffen zwischen Duisburg 99 und Schwarz-Weiß Essen selbst. Duisburg 99 hatte noch drei Punkte benötigt, ist aber durch die jetzige 0:1-Niederlage im nachgehenden Spiel erledigt. Also steigen am Niederrhein ab: Rheiderter SV, Homberger SV und Duisburg 99. — Fortuna Düsseldorf beschloß ihr letztes Punktspiel gegen Duisburg 08 mit 4:0 (2:0) und befestigte damit endgültig den zweiten Platz hinter Gaumeister Benrath.

In Westfalen schien schon alles klar, da neben Borussia Mönchengladbach auch der zweite Niederrheinler Vertreter Union so gut wie ausichtslos im Rennen lag. Die Mannschaft schaffte jedoch das „Wunder“, zum guten Schluß die beiden

Tabellenersten noch zu schlagen. Dem 1:0-Sieg über Schalke 04 folgte am 7. April der rettende 2:0-Sieg in Höntrup, wodurch der DSC. Hagen der zweite Leidtragende ist, nachdem die Hagerer anfänglich in Führung gelegen hatten. — Etwas merkwürdig mutet nur die Tatsache an, daß die auf dem zweiten Platz geführten Höntruper sich am Sonntagabend noch in Viefeld gegen den VfB. Ein Freundschaftsspiel leisteten, was den auf Hagen und Bannan gefetzten Hagerern gegenüber zweifellos nach den vorliegenden Voraussetzungen eine Benachteiligung darstellte.

Tabelle:						
1. VfR. Benrath	19	14	2	3	43:16	30
2. Fortuna Düsseldorf	20	10	8	2	35:18	28
3. Borussia M.Gladbach	20	8	6	6	32:24	22
4. Rot-Weiß Oberhausen	20	9	4	7	31:31	22
5. VfB. 08 Duisburg	20	8	6	6	26:27	22
6. VfL Hamborn 07	19	8	5	6	36:33	21
7. Schwarz-Weiß Essen	19	6	6	7	33:29	18
8. VfL Preußen Aachen	20	7	3	10	30:39	17
9. DSC. Hagen	19	4	6	9	22:33	14
10. Homberger SV	20	5	3	12	26:28	13
11. Rheiderter SV	20	3	3	14	18:54	9

Der eindeutige deutsche Hockeysieg

Deutschland schlägt Frankreich 7:1

Den sechsten Hockey-Länderkampf gegen Frankreich konnte die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag auf dem Platz von US Metro Paris sehr eindrucksvoll mit 7:1 (4:1) gewinnen.

Bereits nach fünf Minuten kam Deutschland zum ersten Tor. Mehner-Scherbarth hatten in hübschem Zusammen spiel die Kugel in Schußweite gebracht, wo sie Hamel ausgespielt wurde, der entschlossen einschloß. In der 20. Minute erzielten die Deutschen das zweite Tor. Als dem französischen Rechtsaußen ein Gegenreffer gelang, wollten es die Franzosen mit aller Macht wissen, doch die Gefahr ging bald vorüber. Die Franzosen hatten schon zwei Minuten später das Nachsehen, da Hamel das Ergebnis auf 3:1 stellte. Kurz vor der Pause konnte Scherbarth noch ein viertes Tor schießen.

Nach dem Wechsel hatten die Franzosen nichts mehr zu bestellen. Sie kamen kaum noch in die deutsche Hälfte hinein. Unsere Elf spielte sehr sicher und hatte noch mehr Tore geschossen, wenn Frankreich nicht so stark verteidigt hätte. Kurt Weh spielte Bieberbach geschickt frei und dessen Schuß sah. Eine Viertelstunde vor Schluß schoß Scherbarth den sechsten Treffer und schließlich konnte Hamel das Ergeb-

Englischer Hockeytag über Holland.

Die Nationalmannschaften von Holland und England standen sich in Amsterdam in einem offiziellen Hockey-Länderkampf gegenüber. Die Holländer bewiesen ihre starke Verbesserung durch eine knappe 1:2 (0:1)-Niederlage. Der Erfolg der Engländer war merkwürdig.

Hower schlägt Klein

Abbruch der Kölner Boxsportkämpfe.

7000 Zuschauer besaßen in der Kölner Rheinlandhalle am Samstagabend zum Abbruch der Kölner Boxsportkämpfe noch einmal großartige Kämpfe zu sehen.

Im Bantamgewicht standen sich Mehner-Köln und Remscheid-Solingen gegenüber. Der Solinger verlor sich seine herausgehobene Vorteile durch unglückliches Boxen, so daß der Kampf unentschieden endete.

Binzenz Hower, der deutsche Schwergewichtsmeister, überließ seinen Gegner Ermin Klein-Solingen vom Gangschlag an mit einer Serie linker Haken, die Klein bis sechs zu Boden zwangen. In der dritten Runde mußte Klein zweimal bis neun die Bretter aufstehen. Nur der Gang rettete ihn. Hillos stand er in der vierten Runde im Ring, bis das Handtuch geworfen wurde.

Der alte Ringkuchensheim Domagaren-Köln verlor es meisterhaft, im Mittelschwergewicht, während der ersten fünf Runden den harten Schlägen Jupp Besselmanns-Köln zu entgehen. In der siebenten Runde mußte er, schwer getroffen, bis sechs zu Boden; von da an erzielte Besselmann Punkte auf Punkte, die zum Siege reichten.

Der Schluschkampf im Weltergewicht war so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Franz Dübbers-Köln war gegen den Lichseher Franka Retolung in großartiger Form. Auf beiden Seiten gab es tolle Schlagwürbel. Während der Kölner aber sicher traf, verlor die Retolung meißt. Jede Runde sah Dübbers im Vorteil. Retolung konnte sich schließlich nur mit Mühe über die fünfte Runde retten; in der Pause zur sechsten gab er auf.

DRB Berlin 7. April. Wegen einer großangelegten Des-
vitalisierung, die der Staatsschutz sogar als die schwer-
sten des Jahres 1932 bezeichnete, hat sich vor der IV. Großen Straf-
kammer des Berliner Landgerichtes der 36 Jahre alte Dr. jur.
Selmutz Freier von Cöthaus als verantwortl. erkannt. Er ver-
büßt zurzeit im Buchhaus Judau eine Strafe wegen eines ähn-
lichen Desvitalisverbrechens, das ihm im März d. J. vor dem Ber-
liner Schöffengericht eine Buchstrafe von fünf Jahren
eingetragen hatte. Diese Strafe wurde jetzt auf 7 1/2 Jahren
erhöht, außerdem 250 000 Mark Geldstrafe gegen den Angeklagten
abgeurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre
abgesprochen.

„Kunigunde“ brach aus.

Schuld und Sühne.

1½ Meter Schneehöhe.

Nebergabe der Monshauer Jugendherberge verfaßt.

orf, 7. April. Der Versammlungsfeldzug der DAF.

Nach den stichtischen Jahneinnahmen und einer würdigen
Tenebrerung ergriff zunächst in Vertretung des Zreuherrers
der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz Westfalen Tr. S. n. n.
G r i e p, das Wort, der einen Anblick hielt über die Aus-
wirkungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit,
wobei er feststellen konnte, daß die Grundzüge des Gesetzes,
Führergebannte, Betriebsgemeinschaft und Gefolgschaftstreue,
in weitesten Kreisen der Betriebsführer und der Gefolgschafts-
mitglieder Eingang gefunden haben und immer mehr durch-
geführt werden konnten. Freilich sei die Tatsache, daß Ver-
sätze gegen das Gesetz im vergangenen Jahre verschwindend
klein gewesen seien.

entschlossen, die große Uebergabefeier der Jugendburg Monschau, die am 7. April stattfinden sollte, auf Sonntag, 5. Mai ds. Js., zu verlegen.

Der Gewaltaufer dankte dann all den vielen unbekannten Kameraden, den Betriebswaltern und Betriebsführern für ihr Wirken im vergangenen Jahre und forderte weitere Pflichterfüllung für das kommende Arbeitsjahr, in dem es wiederum heiße, auch den letzten Volksgenossen in Arbeit zu bringen. Das werde vielleicht schon in diesem Jahre möglich sein. Es sei sogar damit zu rechnen, daß im kommenden Sommer ein Wettrennen des Unternehmens um den besten deutschen Arbeiter stattfinden, womit dann auch jene Erscheinung des Mindestverwertigkeitsgefühls und des Gebuldetseins vom deutschen Arbeiter genommen werde.

Zwei Schüler vom Auto überfahren:

Der Kraftfahrer kaufte, wie nunmehr festgestellt wurde, wenig später in Gelsenkirchen-Borst an der Kreuzung der Bottroper- und Eisenerstraße in die Schaufensterscheibe eines Ladens. Der Beifahrer wurde hierbei schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht, während der Fahrer festgenommen wurde.

Raubüberfall auf einen Moslauer Vorortzug.

DNB Moskau, 7. April. In dem Vorort Namenskoje bei Moskau wurde eine Gruppe Jugendlicher verhaftet, die am 28. März einen Vorstoß angestrichen und die Kollaborateure unter Bedrohung mit Revolvern und Handgranaten zur Flucht gezwungen hatten. Die Flüchtlinge wurden in der Uniform der DSWM angelegt. Die verhafteten Banditen — insgesamt neun — werden beschuldigt, im ganzen nicht weniger als 20 Züge ausgeplündert zu haben. Die Kollaborateure werden von Sondergerichten abgeurteilt und vermutlich zum Tode verurteilt werden.

† Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben Mann und
Vater, Herrn
Theod. Lambertz
findet am Dienstag, dem 9. April,
morgens 8 Uhr in der Dreiskönig-
kirche statt, wozu hiernmit freund-
lichst einladet: Familie Lambertz.

**Wohnungs-
Anzeigen**
Vermietungen

**Manjarben-
zimmer**
1. Unterfl. u. 3 Bän-
deln aus vermieten.
Breiteit. 49 pt.

Beerdigungs-Institut
Hermann Stupp
Neuß, Promenadestr. 55 Tel 2345
große Auswahl in Särgen aller Art
mit eingebauer Erddruckstütze.
rauer-Dekoration. Überführung
nach allen Plätzen.

**Wohnungs-
Anzeigen**
Mietgelegen

**2-3 Karterre-
Räume**
für Warenged. im
Zentrum der Stadt
gekauft. Ang. an:
A. Freilsmann & Co. 233.
Neuß, Kanalstr. 18.

**Wohnungs-
Anzeigen**
Vermietungen

Wohnung
Bremdenstr. 22
weit unter Preis
gekauft. Mietung
des Eigentümers zu
verleihen. Näheres
Tafelberg,
Stelantenstraße 1.

Wohnung
Mit 2
Wöbel
benzt, denft an
Tzöffer
Wöbelvermietungen,
Tormagen,
Mit 25. April.
Übertritt 73.
Ein echtes eichen
Schlafzimmer
für 565,-.
A. Ried, Tel. 135-
Köln, Krefeldstr. 10.

Rundfunk

Freitag, den 9. April 1933,

6.00: Morgenruf. Anschließend Frühstück.
6.45: Hans Jakob Weimar: Lebensbungen.
7.00: Zeit, Wetter — Morgenruf.
7.15: angelehnt: Breslau. Vortragung aus dem Städtischen Rathau.
Offen: Morgenruf. Ruffahrt vom Ruhlanddorffcher, Offen, Seifau.
Franz Switting.
8.00: Waffchenandmellungen.
8.20: Zeit, Wetter, anschließend: Gibe Brenus: Frauenturnen.
8.45: Dr. Jernbach: Der Schullehring.
9.00: Sendepause.
10.00: Zeit, Nachrichten, Waffchenandmellungen.
10.10: Der Weg des Weirides. Vom Oalm bis zum Badfen. Ein Funfkerch
von einer Verhau. Errecher: Bauer geist, Zubig, Zirbald und Dr. Holzamer.
10.35: Zeit und die Welt. Im Klavier: Heinz Dreifach.
11.00: Funtwurber von der Reichsfachkellere (ohne Verantwortung auf Schallplatten). Serenaden
und Ständchen. 1. Serenade (Zollit), 2. Ständchen (Kreftens), 4. Auf-
Serenade (de Michel), 5. Das fröhliche Ständchen (Seffert), 6. Serenade
(Tbal), 7. Serenade (Zollit), 8. Frühlingständchen (Baconne), 9. Serenade
12. Ständchen (Zollit), 13. Serenade (Ligle), 14. Liebesständchen
(Hafbau), 15. Serenade (Amabel), 16. Abendständchen (Härtel), 17. Serenade
(Schulenburg).
13.00: Mittagsandmellungen I — Gfchuldung.
13.15: Blasmusik. Ausgefien von einer Arbeitblendenkappe unter Leitung
von Fritz Barwas. Hierzu singt ein SA-Sturm unter Leitung von Heinz
Geig. Zeit: Hugo-Haus: Märchen von Wankenburg. 2. Frühlingständchen,
Märchen von Wank. 3. Soldatenmärchen-Edelweiss von Bannemann. 4. a) Als die
goldene Abendblume, b) Märliche Reide (SA-Sturm), 5. Wanderschilder,
Es wag ein Dittmann hinaus, b) Die der SA-Gruppe Nieberchen. (SA-
Sturm). 6. Paradenmärchen von Barwas.
14.00: Mittagsandmellungen II.
14.3. Reitermärchen von Barwas. 10. a) Es spielt von allen Dächern, b) Arbeit-
dienst märchen von Heitrich Broch-Heldt (SA-Sturm). 11. Mit Wunden
und Granaten, Märchen von Wank. 12. Freuden Gloria, Märchen von Wank.
13. a) Weiber in Fiedeln, b) Seidenfisch (SA-Sturm). 14. 1. Bat. Garde, Arme-
märchen.
14.45: Sendepause.
15.00: Walter Rühlau: Kompensationsschäfte im Außenhandel.
15.20: Dr. Hahne: Der neue Spielplan des Preussisch-Elbdeutschen Staats-
lotterie.
15.30: Waffchenandmellungen I.
15.45: Für die Landbau. Tischmusik in den Eckeragen. G. Wertentam.
16.00: Zeit unsere Zeit. Kammervariationen über ein eigenes Thema Wert 8
für 2 Klavier von Hermann Lingert. Ausführende: Hans Otto Schmidt —
Hans Daak.
16.30: Rolf am ewigen Strom. Ein neues Werk zur rheinischen Schifffahrt —
Die Renslerer werden über ihr Arbeit.
17.00: Nachmittagskonzert. Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Böhm.
Musik: Alexander Weitz (Violon), Robert Graye (Regelitung), 1. Jugo-
slawische Suite, 3. Neue Chormusik.
18.30: Grundergrund. Gedichte von Hans Dietrich. Errecher: Hugo Bürger,
18.45: Zeit, Wetter, Waffchenandmellungen II. — Sportbericht.
19.00: Gausmusikfische des DDR.
19.35: Sendepause.
19.45: Von Berlin: Generalleutnant Wed, der Chef des Truppenamtes im Reichs-
wehrministerium, Dr. Feldberd Lubendorf.
20.00: Gie Abendmusik.
20.10: Vom Deutschlandlied: Tanzmusik der Kapelle César Jock.
21.00: Alle wischen Sibenig un Beschen. Ein hunder Tischmusik aus dem
alten Röm vom Dombauhof bis zum Weltkreis. Acht Risch, aber auch für
Hochfien. Manuifri: Laurenz Siegen und Peter Rintgen. Spielleitung:
Gert van Gasteren.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Ferdinand Sonntag: Russischfisch.
22.35: Dr. Franz Jelle: Italienische Unterhaltung.
23.00: Englische Unterhaltung. Dr. Risch — Ingeborg Jelle
23.45: Gausfische.